

en!

ren!

Tage!

aufhaus

2-4,

ter

chung

gramm

hein

uli 1924

n

nos

i

ldt

n

ionen

apelle

elkapelle

Tee

rritt

hr abends

se

uren

er Art in

besorgt

schnell

-Werkstatt

ernspr. 1737

Stock-

uren

dermiseren

hrt aller

gerecht

hius

tr. Betriob)

straße 18

alle).

Ersteht montags morgens.

Bochumer Zeitung

Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Millionen M.

Wenigstens: In Bochum und Umgebung für die Zeit vom 23. Juni bis 5. Juli 12 Bl. (im voraus geb.) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Juli 24 Bl. (im voraus geb.) ins Haus geliefert. Für unregelmäßige Entsendungen unter der Aufsicht von 1-12 Uhr vorm. und von 4-5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Auslieferung oder Verhinderung hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugsbetrags.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtesliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum, Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Ort- u. Stadtbereich 7 Goldpf., im Landbereich 5 Goldpf., im Ausland 12 Goldpf.; die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Ort- u. Stadtbereich 7 Goldpf., im Landbereich 5 Goldpf., im Ausland 12 Goldpf. für die Aufnahme von Anzeigen an vorab bestimmten Tagen nur 50% der obigen Preise. Bei längerer Dauer der Anzeigen wird der Preis ermäßigt. — Anzeigenannahme von Anzeigen abends 8 Uhr. für größere Nachmittags- u. Nachtanzeigen abends 8 Uhr.

Nr. 84.

Mittwoch, den 2. Juli 1924.

96. Jahrgang.

Die Knappschaftsältesten-Wahlen.

Die am Sonntag getätigten Knappschaftsältestenwahlen sind von großer Bedeutung für den Aufbau des Knappschaftswesens. Es waren im Ruhrbezirk 558 Älteste und 57 Angehörtenvertreter zu wählen. Aus diesen Ältesten wird die Zusammenfassung der neuen Generalversammlung erfolgen. Bisher wurde diese aus 80 Ältesten und aus den Vertretern der Beiden zusammengelegt. Nach den neuen Satzungen wird die Generalversammlung eine wesentlich geringere Besetzung erhalten. Sie wird nur über 27 Vertreter aus 30 Beiräten zusammen. Während bisher die Beiräte die Vertreter bestimmten, müssen die Beiräte nach den neuen Satzungen in einem besonderen Wahlverfahren für die Dauer der 3-jährigen Periode gewählt werden. Diese Wahlen sollen erst im September stattfinden, jedoch mit dem Zusammenritt der ersten Hauptversammlung der Ruhrknappschaft vor Oktober nicht zu rechnen ist. Sie wird für die neue Regelung des Knappschaftswesens von größter Wichtigkeit sein.

Die erste Hauptversammlung der Ruhrknappschaft hat bekanntlich in der Erledigung der neuen Satzungen zu seinem Ergebnis geführt. Die Beirätevertreter lehnten unter Berufung auf die ungünstige Lage des Bergbaus jegliche Mehrheitsentscheidungen, die bis zum 31. Dezember 1923 im ehemaligen Allgemeinen Knappschaftsverein getroffen wurden, ab. Das Übergangsamt als Aufsichtsbehörde hat daraufhin im Zwangswege einstweilige Verwaltungsmaßnahmen erlassen. Die neue Hauptversammlung wird über Satzungsänderungen zu entscheiden haben; aber was für die Mitglieder der Ruhrknappschaft bedeutsamer ist, sie wird auch eine Neuregelung der Leistungen der Ruhrknappschaft vorzunehmen haben. Die Hauptversammlung hat auch im Wege der Verhältniswahl den Vorstand der Ruhrknappschaft zu bestimmen und die Vertreter des Beiratsvereins zur Hauptversammlung des Reichsknappschaftsvereins zu wählen.

Das Gesamtergebnis der Wahlen.

Bochum, 1. Juli. Der Alte Bergarbeiterverband gab heute abends aus 540 Sprengeln folgendes Gesamtergebnis der Ältestenwahl heraus:

	Stimmen
Alter Bergarbeiterverband	95 000
Gewervereine christlicher Bergarbeiter	59 436
Union beider Richtungen und Kommunisten	50 967
Sisyph-Dunker	2 668
Polen	3 198

Es fehlen noch die Resultate aus 18 Sprengeln.

Maßnahmen zur Rückkehr der Ausgewiesenen.

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wurde die Ausgewiesenenfrage behandelt. Von Seiten der Reichsregierung wurde betont, daß von den Ausgewiesenen höchstens 10 Prozent in ihre Wohnungen zurückkehren könnten, denn der größte Teil der Wohnungen sei von der französischen Militärbehörde beschlagnahmt und zur Unterbringung von Soldaten und Offizieren verwendet worden. Angenommen wurde ein Antrag des Abg. (Eiser-Klein (Str.)), worin der Wunsch des Auswärtigen Amtes erlucht, unter Hinweis auf die Beschlagnahme von 400 Wohnungen in Wiesbaden bei der französischen Regierung unverzüglich dahin zu wirken, daß weitere Wohnungsanforderungen im besetzten Gebiet unterbleiben, weil andernfalls die Rückkehr der Ausgewiesenen durch neue unübersehbare Schwierigkeiten gefährdet wird. Ferner wurde ein Antrag des Abg. Dr. Mümm (Dtn.) angenommen, der verlangt, die Reichsregierung möge alsbald auf das nachdrücklichste Vorstellungen dahin erheben, daß durch Wiedereinrichtung der Besatzungstruppen und Beamten die Möglichkeit zur Rückkehr der bisher Ausgewiesenen gegeben werde.

Die Deutsche Volkspartei zur Koalition in Preußen.

TU. Berlin, 1. Juli. Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt: Ein großer Teil der Presse erhebt sich in Vermutungen und Behauptungen über einen bevorstehenden Austritt der Fraktion der Deutschen Volkspartei aus der großen Koalition in Preußen. Es ist bekannt, daß eine Reihe von Umständen vorliegen, die das Verbleiben der Deutschen Volkspartei in der bisherigen Regierung auf das äußerste erschweren oder in Frage stellen. Das hierüber in der Fraktion eingehend gesprochen wurde, ist selbstverständlich. Beschlüsse sind jedoch noch nicht gefaßt worden. Die Fraktion hat sich alles weitere vorbehalten. Dies zur Richtigkeit von Behauptungen, die es so hartnäcklich möchten, als seien über diese Frage irgendwelche Meinungsverschiedenheiten in der Fraktion vorhanden. Das ist durchaus nicht der Fall.

Eine Rede des preussischen Ministers Dr. Boelck.

Berlin, 1. Juli. Bei einem Festakt zum 125-jährigen Jubiläum der Technischen Hochschule in Charlottenburg übertrug der preussische Minister Dr. Boelck, wie der Amtl. preussische Pressebericht mitteilt, die Grüße und Wünsche der preussischen Staatsregierung. Der Minister teilte darauf mit, daß bereits die ersten 100 000 Mark für die bauliche Umwandlung der militärtechnischen Akademie zu Hochschule zwecken von der Staatsregierung zur Verfügung gestellt worden seien. Anders der Minister darauf hinwies, daß das deutsche Volk in den Wurzeln seiner physischen Weiterentwicklung bedroht sei und ihm alle besonderen Fragen sowohl hinsichtlich der öffentlichen Gesundheitspflege wie Körperpflege des Einzelnen

Gutachten und Räumung des Ruhrgebiets.

Der Standpunkt der französischen Regierung

Wie aus den Kreisen des Auswärtigen Amtes mitgeteilt wird, hat die französische Regierung nunmehr ihre Stellungnahme zu den Problemen der Wiederherstellung der deutschen Souveränität und einer späteren Räumung des Ruhrgebietes in einer Form bekanntgegeben, die der Reichsregierung es ermöglichen dürfte, ihre bisherige Politik zum Sachverständigenrat fortzusetzen. Die militärische Räumung soll allerdings erst nach der Bewertung der deutschen Schuldverhältnisse erfolgen. Dies ist aber immerhin ein Fortschritt, da eine solche Lösung in wenigen Jahren, möglicherweise schon nach einem Jahr herbeizuführen wäre. Die Wiederherstellung der vollen deutschen Wirtschaftsfreiheit soll nimmermehr eintreten, sobald die im Sachverständigenrat vorgesehenen Organe eingesetzt worden sind.

Die Mehrheit für das Sachverständigen-Gutachten.

Im Reichskabinett besteht die Meinung, ein juristisches Gutachten einzufordern, wonach die Gehe zur Durchführung des Sachverständigenrat-Gutachtens nicht verfassungsändernd wären und deshalb nur einer einfachen Mehrheit für die Annahme im Reichstag bedürften. Aus dem demokratischen Kreis ist jetzt gegen diesen Plan heftiger Widerspruch erhoben worden, und die demokratischen Minister vertreten den Standpunkt, daß man der Opposition nicht die Möglichkeit bieten solle, einer klaren Entscheidung auszuweichen, sondern daß man an der Forderung einer Zweidrittelmehrheit für die Annahme festhalten müsse. In Zentrumskreisen vermag man sich mit dieser Auffassung vorläufig nicht zu befriedigen, weil man jede Hinauszögerung der Annahme für verhängnisvoll hält und davon ein unerträgliches Anwachsen der wirtschaftlichen Notlage, besonders im besetzten Gebiete befürchtet. Man glaubt in Zentrumskreisen deshalb vorläufig die Reichsentscheidung nur als letztes Mittel gegenüber der Opposition in der Hand behalten zu müssen. In den Kreisen der Deutschen Volkspartei sind die Meinungen bisher geteilt, und eine entscheidende Klärung ist erst in den nächsten Tagen zu erwarten.

aufgelegt seien, stiftete er zur Förderung des Rudersports einen Wanderpreis für einen Berliner Hochschulachter. Mit einer Mahnung an die Studierenden, sich mit allen Kräften ganz für die große Aufgabe des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes einzusetzen, schloß der Minister seine Ansprache.

Die deutsch-nationale Opposition.

Die Verständigungsversuche zwischen den Deutschnationalen und den Mittelparteien sind erneut im Sande verlaufen. Infolgedessen haben die deutsch-nationalen Führer der Reichsregierung für die kommende Sitzung des Reichsparlamentes ihre schärfste Opposition angekündigt. Man läßt offen durchblicken, daß unter Umständen nicht darauf verzichtet werden könnte, daß die Regierung auf parlamentarischen Wege zu Fall gebracht werden soll, wenn es nicht anders gelänge, die Mitwirkung der Deutschnationalen an den außenpolitischen Problemen herbeizuführen. Diesen Standpunkt bezeichnen die maßgebenden Führer der Deutschnationalen Partei als grundsätzlich verantwortungsbewußte Opposition. Die Regierung soll nicht von vornherein bekämpft werden, sondern man will ihr Gelegenheit geben, durch Eingehen auf die deutsch-nationalen Wünsche eventuell auch Unterstützung von Seiten der Rechten zu erhalten.

Die Regierungstreffen äußern demgegenüber die Auffassung, daß die deutsch-nationale Opposition sehr oft in solchen Fragen aufgeworfen werde, die den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen den Auffassungen der Regierung und den der Deutschnationalen auftrifft. Wenn die Deutschnationalen beispielsweise in der Frage der Militärkontrolle eine Weigerung der alliierten Forderungen versagt haben, so ergäbe sich daraus der außerordentlich große Unterschied zwischen Regierung und Reichsopposition. In einer Zeit, wo die Bereitschaft zur sachlichen Diskussion bei den alliierten Regierungen sehr laut und geräuschvoll gekündigt werde, müsse die deutsche Außenpolitik viel vorsichtiger betrieben werden als in der Zeit der offenen Konflikte. Dies sei der große Gegensatz, der sich zurzeit so stark in der inneren deutschen Politik bemerkbar mache. Die Deutschnationalen seien stets bemüht, der Regierung Schwäche vorzuwerfen, wenn die diplomatische Lage die größte Vorsicht und Zurückhaltung erfordere.

Noch ist es nicht völlig ausgeschlossen, daß die Gegensätze zwischen den Deutschnationalen und der Reichsregierung überbrückt werden. Die diplomatischen Sonderungen der Reichsregierung scheitern vorläufig keine weiteren beunruhigenden Momente ergeben zu haben, jedoch liegt die Frage sehr akut, was mit den Geleisen zum Sachverständigenrat gescheit. Werden die Deutschnationalen sie annehmen oder ablehnen? Diese Frage läßt sich heute noch nicht beantworten, denn die deutsch-nationalen Führer betonen immerhin,

Aussprache über das Gutachten im bayerischen Landtag.

München, 1. Juli. Der Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages beschäftigte sich heute in einer großen Aussprache über das Sachverständigenratgutachten hauptsächlich mit der Eisenbahnfrage. Den Anlaß dazu gab ein Antrag des bayerischen Volks auf Beilegung der Streitigkeiten zur Ueberwindung der Reichsbahn an eine bayerische Volkspartei erkannt an, daß das Sachverständigenratgutachten nach wirtschaftlichen Grundsätzen aufgebaut sei. Es seien aber starke Bedenken gegen die Vorschläge über die Regelung des Eisenbahnwesens.

Abg. Lang von der Nationalliberalen Partei führte aus, daß man sich weder auf eine vorbehaltlose Annahme noch für eine Ablehnung aussprechen könne, sondern daß Verhandlungen geführt werden müßten, mit dem Ziele, das Unhaltbare aus dem Gutachten zu entfernen. Handelsminister von Meinel betonte auch, die bayerische Regierung sei der Meinung, daß ihre Zustimmung über die Neuregelung der Eisenbahnfrage nach dem Sachverständigenratgutachten notwendig sei. Der Reichsanwalt Dr. Marx habe schon die Zustimmung gegeben, daß die bayerischen Interessen nicht geschädigt werden sollten. Die Regierung steht deshalb auf dem Standpunkt, daß jetzt noch nicht das letzte Wort gesprochen sei, auch nicht darüber, ob und inwieweit eine Änderung der Reichsverfassung bei Durchführung des Gutachtens gegeben sei. Selbstverständlich werde die bayerische Regierung dafür eintreten, daß nur der verfassungsmäßige Weg gegangen werden müsse. Zum Gutachten selbst bemerkte der Minister, daß bei der Beurteilung politische oder parteipolitische, ebenso gefühlsmäßige Momente ausbleiben müßten. Es seien zweifellos in dem Bericht eine Menge Fehler gemacht worden, insbesondere die Ueberschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit. Es könne sich nur darum handeln, aus dem Sachverständigenratgutachten das herauszuholen, was herauszuholen ist.

Pariser Besprechung über den Sachverständigenbericht.

Paris, 1. Juli. Heute nachmittag hat eine Sitzung zur Besprechung der zur Durchführung des Sachverständigenratberichts erforderlichen Maßnahmen stattgefunden. Außer Herriot und Barthou als Vorsitzenden der Reparationskommission nahm der Vorsitzende der politischen Abteilung am Dual d'Orléans, della Rocca, und der zweite französische Delegierte in der Reparationskommission, Maubere, daran teil.

daß sie ihre Entscheidung von dem Inhalt der Gehe abhängig machen würden. Es müsse auch grundsätzlich unterschieden werden, ob die Durchführung der Sachverständigenratgutachten allein mit einer Reihe von Gehege betrieben werde, die etwa durch irgend welche Einzelbestimmungen eine Lösung des Problems der wirtschaftlichen und militärischen Räumung des Ruhrgebietes möglich erscheinen lassen würden. Wenn zum Beispiel die Regierung Marx-Stresemann in der Lage sein würde, dem Parlament über diese Fragen befriedigende Auskunft zu geben, so würden die Deutschnationalen darüber zu entscheiden haben, ob sie angesichts der in Aussicht stehenden Vorteile das Sachverständigenratgutachten ablehnen sollten. In diesen Fragen geht eben der Streit nicht nur um die Prinzipien, sondern einzig und allein um die Interessen des Landes. Es würde gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die Deutschnationalen sich selbst den größten Schaden zufügen würden, wenn infolge einer schweren Regierungskrise in Deutschland die Wiederherstellung geordneter Zustände in den besetzten Gebieten verzögert würde.

Geschäftsaufsicht und Arbeitnehmererschaft.

Die Zahl der Betriebe, die unter Geschäftsaufsicht stehen, nimmt immer mehr zu. In Berlin z. B. sollen fast 90 Proz. der Betriebe wirtschaftlich derartig schlecht gestellt sein, daß sie entweder bereits dem Konkursverfahren anheimgefallen sind oder Geschäftsaufsicht beantragt haben oder in absehbarer Zeit beantragen müssen. Diese Vorgänge verdienen selbstverständlich auch das Augenmerk des Sozialpolitikers, denn jeder stillgelegte Betrieb bedeutet Arbeitslosigkeit und damit wirtschaftliches Elend und sozialen Jammer für die Arbeitnehmererschaft.

Zahlreiche der unter Geschäftsaufsicht stehenden Betriebe sind durch falsche Spekulation in ihre schlechte Lage gekommen. Ein typischer Vorgang kehrt fast bei allen Fällen wieder, wo Betriebe unter Geschäftsaufsicht oder in Konkurs geraten. Vom Aufsichtsrat der betreffenden Unternehmen wird die Geschäftsaufsicht zu spät beantragt, nämlich erst dann, wenn fast immer nichts mehr zu retten ist. Dieser typische Vorgang muß dem Reichsarbeitsministerium Veranlassung geben, das Reichsjustizministerium um eine Verschärfung der Bestimmungen in Bezug auf Geschäftsaufsicht und Konkursverfahren zu ersuchen.

Die Bestimmungen über Konkurs und Geschäftsaufsicht kennen zwar den Gläubigerschutz, aber nicht den der heutigen Wirtschaftslage notwendigen Schutz der betroffenen Volksgenossen. Zwar rangieren die Lohn- und Gehaltsansprüche der Belegschaft beim Konkursverfahren an erster Stelle, aber diese Tatsache kann für die Belegschaft kein Ausgleich in Bezug auf den Verlust der Arbeitsstätte bei der heutigen großen Arbeitslosigkeit sein. Der Schutz der Arbeitnehmererschaft kann vielmehr nur dann wirksam durchgeführt werden, wenn die oben aufgeführten Punkte baldigst ihre Verwirklichung finden.

Deutschlands Zustimmung zur Kontrolle.

Die Reichsregierung hat in ihrer Note zur Militärkontrolle der Einfuhr einer Generalinspektion zugestimmt. Damit hat sie das getan, was sie nach der neuesten außenpolitischen Entwicklung tun mußte. Aber sie hat trotz dieser grundsätzlichen Annahme ihren schweren Bedenken Ausdruck gegeben, die gerade gegen die nochmalige Aufnahme der Kontrolle geltend gemacht werden müssen. Daß die Maßnahmen, die sie jetzt mit der Note auf sich genommen hat, angesichts der militärischen Lage Deutschlands überflüssig sind, darüber sind sich wohl alle die einig, die wissen, daß Deutschland sich bereits jetzt in einem Grade von Verfall befindet, der schlechterdings nicht mehr überboten werden kann. Das weiß auch die Gegenseite genau. Aber man hat dort an den verantwortlichen Stellen mit einer mächtigen Opposition zu rechnen, die Einzelvorkehrungen, z. B. Zwischenfälle mit politischen Verbänden, zu verallgemeinern sucht, um so ihrem Ziele, Sturz der gemäßigteren Regierung, nahezu kommen.

Das Reichskabinett hat diese Sachlage insofern in Betracht gezogen, als es, wie gesagt, den Forderungen der Gegenseite in der Note entsprach. Aber es hat sich mit einer einfachen Zustimmung nicht begnügt, sondern bekannte Tatsachen, vor allem den Stand unserer Rüstungen, noch einmal herausgehoben. Die Regierung erklärt in der Note, daß sie sich bemüht hat, die Entwertung gewisser politischer Verbände rücksichtslos durchzuführen; denn daß diese Verbände uns durch ihre Unbesonnenheiten in immer neue Verlegenheiten stürzen, steht fest. Es schadet daher nicht nur nichts, sondern ergibt sich als ein unbedingtes Erfordernis aus der Lage, wenn hier einmal durchgegriffen wird. Man braucht deshalb nicht gleich mit dem Gehe zum Schutze der Republik zu kommen, es genügt, den Mißbrauch des Waffenbesitzes in jenen Kreisen zu verhindern, denn dieser Waffenbesitz ist zunächst zu innerpolitischen Zwecken bestimmt. Aber das Vorgehen gegen solche radikale Gruppen wird und darf sich niemals auf Verbände ausdehnen, die lediglich, wie die Turn- und Sportvereine, erzieherische Ziele verfolgen. Nach dem Wegfall der allgemeinen Wehrpflicht hat sich der Reichstag und haben sich viele Landtage in ihrer Mehrheit für eine stärkere Betonung des Turnens und des Sports im Unterricht ausgesprochen, und wenn sich jetzt in der Jugend ein regerer Trieb zu körperlicher Betätigung regt, so ist das hoch erfreulich und hat mit Rüstung oder Verfall nichts gemein. Es ist das deutliche Gefühl nicht nur der Jugend, sondern auch des reiferen Alters, mit der Verleugung der Wehrpflicht erzieherische Werte verloren zu haben, es ist der Wunsch, diese Einbuße auf sportlichem und turnerischem Gebiete wieder wettzumachen. Daher ist es anerkannt, daß die Regierung in ihrer Note gerade dieser gefunden Betätigung das Wort gerebet hat.

Sie hat jedoch auch nicht unterlassen, die bisherige außenpolitische Gestaltung für die bei uns immer noch herrschende innerpolitische Spannung verantwortlich zu machen. Diese Spannung wird uns solange beunruhigen, als die Haltung des Auslandes zur Zustimmung Unklarheit geben muß. Daher muß man dringend wünschen, daß die Generalinspektion in einem Rahmen durchgeführt wird, der zu keinen Reibungen mit der Bevölkerung Anlaß gibt und sich überhaupt in einer Weise abwickelt, die für unser nationales Empfinden nicht verlegend ist. Daß aus der neuen Kontrolle nichts herauskommen wird, wissen wir, es kann auch bei dem Zustand unserer Entwaffnung nicht anders sein. Es ist jedoch unbedingt notwendig, daß die Arbeiten dieser Generalinspektion so schnell wie möglich beendet werden. Von der deutschen Regierung ist als Schlussfolgerung entsprechend den Versicherungen der Note der Volksharmonik Konferenz der 30. September bezeichnet, also ein Zeitraum von 3 Monaten soll zur Durchführung der Kontrolle genügen. Man wird nach dem Schreiben Herriots und Maubere erwarten müssen, daß dann die Kontrolle laut Versailles Vertrag auch auf den Völkerrat übergeht.

Daß im übrigen die Neuaufstellung der Kontrollfrage gerade vor der Entscheidung des Reichstages über das Gutachten wenig angebracht war, ergibt sich aus der dadurch erneut verstärkten Haltung der Opposition auf der Rechten. Immerhin darf man aus den Versicherungen deutsch-nationaler Führer über die Note doch entnehmen, daß auch in der deutsch-nationalen Presse die Hemmungen, die für die deutsche Regierung in außenpolitischer Hinsicht bestehen und für die Annahme der Kontrolle maßgebend waren, mehr oder weniger gemildert werden. Es hängt nun von der Durchführung der Kontrolle ab, ob diese Maßnahme sich glatt abwickeln, ob sie nicht vielmehr zum Ausgangspunkt neuer Schwierigkeiten werden wird, die die deutsche Regierung mit der Annahme der Note gerade vermeiden wollte. Jedenfalls

Man kann der deutschen Antwort eine geschickte Formulierung nicht abspüren, sie sucht unter nochmaliger Betonung des Festhaltens am bisherigen Rechtsstandpunkt die deutschen Belange zu wahren, aber zugleich der Gegenseite mit der Zustimmung zur Kontrolle jeglichen Grund zum Misträuen zu nehmen. Inwiefern dieser letztere Zweck erreicht werden wird, müssen wir abwarten.

Das Ausland zur deutschen Note.

Pariser Pressestimmen.

Die deutsche Note in der Entlohnungsfrage wird von der Pariser Morgenpresse ausführlich besprochen. Da die Annahme ohne Vorbehalte erfolgte, ergeben sich die meisten Blätter in einer Erörterung über den Inhalt und die Beweisführung der Note.

„Matin“ schreibt, welche Meinung man auch immer über den Geist des Dokuments haben möge, man müsse im wesentlichen die Tatsache hervorheben, daß Deutschland annehme. Das Reich verlange die Berücksichtigung der Interessen der Arbeiter, die die Produktion am 30. September zu Ende gehen. Wie es scheint, werde man ihm diese nicht geben können. Wenn diese Inzestition als Schlüssel zur Unterzeichnung der Entlohnungsfrage angesehen werden, so müßte die Unterzeichnung vollkommen sein und kein Punkt dürfte dann im Dunkel gelassen werden.

„Le Petit“ schreibt, welche Meinung man auch immer über den Geist des Dokuments haben möge, man müsse im wesentlichen die Tatsache hervorheben, daß Deutschland annehme. Das Reich verlange die Berücksichtigung der Interessen der Arbeiter, die die Produktion am 30. September zu Ende gehen. Wie es scheint, werde man ihm diese nicht geben können. Wenn diese Inzestition als Schlüssel zur Unterzeichnung der Entlohnungsfrage angesehen werden, so müßte die Unterzeichnung vollkommen sein und kein Punkt dürfte dann im Dunkel gelassen werden.

„Le Petit“ schreibt, welche Meinung man auch immer über den Geist des Dokuments haben möge, man müsse im wesentlichen die Tatsache hervorheben, daß Deutschland annehme. Das Reich verlange die Berücksichtigung der Interessen der Arbeiter, die die Produktion am 30. September zu Ende gehen. Wie es scheint, werde man ihm diese nicht geben können. Wenn diese Inzestition als Schlüssel zur Unterzeichnung der Entlohnungsfrage angesehen werden, so müßte die Unterzeichnung vollkommen sein und kein Punkt dürfte dann im Dunkel gelassen werden.

„Le Petit“ schreibt, welche Meinung man auch immer über den Geist des Dokuments haben möge, man müsse im wesentlichen die Tatsache hervorheben, daß Deutschland annehme. Das Reich verlange die Berücksichtigung der Interessen der Arbeiter, die die Produktion am 30. September zu Ende gehen. Wie es scheint, werde man ihm diese nicht geben können. Wenn diese Inzestition als Schlüssel zur Unterzeichnung der Entlohnungsfrage angesehen werden, so müßte die Unterzeichnung vollkommen sein und kein Punkt dürfte dann im Dunkel gelassen werden.

„Le Petit“ schreibt, welche Meinung man auch immer über den Geist des Dokuments haben möge, man müsse im wesentlichen die Tatsache hervorheben, daß Deutschland annehme. Das Reich verlange die Berücksichtigung der Interessen der Arbeiter, die die Produktion am 30. September zu Ende gehen. Wie es scheint, werde man ihm diese nicht geben können. Wenn diese Inzestition als Schlüssel zur Unterzeichnung der Entlohnungsfrage angesehen werden, so müßte die Unterzeichnung vollkommen sein und kein Punkt dürfte dann im Dunkel gelassen werden.

Britische Äußerungen.

Die Londoner Presse veröffentlicht die deutsche Note in der Frage der Militärkontrollen zum Teil im Wortlaut, und bezeichnet sie als eine Annahme der alliierten Forderungen. Der veröffentlichte Ton der deutschen Antwortnote wird hervorgehoben. Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß die von gewissen Pariser Blättern verbreiteten Gerüchte über den ablehnenden Inhalt der Note jeder Grundlage entbehren. Im Zusammenhang damit findet der zustimmende Artikel des „Times“ viel Beachtung.

Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt, die deutsche Antwortnote habe sich als weit befriedigender erwiesen als in Paris in der letzten Zeit erwartet wurde. Die Note enthalte keine der befürchteten Vorbehalte und ließe die vorhergehenden feindseligen Kommentare lächerlich erscheinen. In verantwortlichen französischen Kreisen herrscht der Eindruck, daß die deutsche Annahme der Untersuchungen einen wichtigen Schritt vorwärts bedeute.

Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ sagt, der veröffentlichte Ton der deutschen Note habe die Pariser Presse überrascht. Noch einige der Pariser Zeitungsblätter hätten ihre Leser versichert, daß die Note Bedingungen enthalte, die für die Alliierten vollkommen unannehmbar seien.

Der Pariser Berichterstatter der „Daily Express“ betont, die günstige Aufnahme der deutschen Note in Paris, die die deutsche Annahme einer allgemeinen Untersuchung durch die internationalisierte Militärkontrollkommission habe. Überwiegend und beruhigend verurteilt, insbesondere weil in den letzten Tagen und noch gestern vormittag das Gerücht hartnäckig verbreitet war, daß die deutsche Regierung es ablehne, eine Wiederaufnahme der Militärkontrollen oder Untersuchung vor Ende der Londoner Konferenz anzunehmen. In gut unterrichteten Kreisen hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die deutsche Regierung es ablehne, wenn sie nicht eingeladen werde, auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit den Alliierten an der bevorstehenden Londoner Konferenz teilzunehmen.

Die Beurteilung in Italien.

„Nuovo Paese“ schreibt zur deutschen Antwortnote, daß, wer Deutschland verbittern wolle, heute, wo das Bedürfnis nach einer internationalen Versöhnungspolitik allgemein empfunden würde, den Weg zu einer erfolgreichen Verständigungspolitik verschließen würde.

Die Londoner Konferenz.

Polen und die Tschecho-Slowakei nicht eingeladen. TU. Paris, 1. Juli. Nach einer Casamessung aus London scheint jetzt festzustehen, daß Polen und die Tschecho-Slowakei zur Teilnahme an der Konferenz am 16. Juli nicht eingeladen werden. Die an Amerika gerichtete Einladung bezieht sich dem Inhalt nach nicht mit derjenigen, die an Frankreich, Belgien, Italien und Japan gerichtet worden ist. Den Vereinigten Staaten wurde mitgeteilt, daß sie sich nach eigenem Gutdünken, d. h. gegebenenfalls als Beobachter, auf der Konferenz betreten lassen können. Andererseits wird bestätigt, daß die Konferenz voraussichtlich nicht länger als ein Woche dauern wird.

TU. Paris, 1. Juli. Aus London wird gemeldet, daß Frankreich und die Vereinigten Staaten offiziell au-

Die Bedeutung des neuen Micum-Abkommens.

Das Reichskabinett für Kündigung des Vertrages auf den 31. Juli.

Düsseldorf, 1. Juli. Die Verhandlungen zwischen der Sechserkommission und der Micum haben folgendes Ergebnis erzielt:

Das Abkommen gilt vom 1. Juli bis zur Inkraftsetzung des Sachverständigenut-a-chens. Es kann jedoch beiderseits zu jedem Monatsanfang mit einer Frist von 10 Tagen gekündigt werden. Die Bestimmungen des heutigen Vertrages sind diejenigen des Abkommens vom 15. April mit folgenden Veränderungen:

- a) Die laufende Kohlensteuer wird auf 75 Pfg. festgesetzt.
- b) Die Ein- und Ausfuhrabgaben (Verkehr mit dem Ausland) sowie die Zu- und Abfuhrgebühren (Verkehr mit dem unbesetzten Gebiet) der Konzerne und Bechen werden auf die Hälfte herabgesetzt.
- c) Die Verkehrsabgabe der Nebenprodukte wird auf folgende Prozentsätze der Herstellung festgesetzt: 10 Prozent für Benzol (wie bisher), 6 Prozent für Pech (statt 10 Prozent), 8 Prozent für schwefelsaures Ammoniak und die übrigen Nebenprodukte (statt 10 Prozent).

Die unter a-c genannten Ermäßigungen erhalten rückwirkende Kraft vom 15. Juni.

Für die Streitzeit vom 1. Mai bis 7. Juni einschließlich wird die an Reparationsgegenständen zu liefernde Menge um 27 Prozent der Aufschüßerungen der Bechen in diesem Zeitraum ermäßigt.

Vor Unterzeichnung des vorstehenden Abkommens hat die Sechserkommission ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Verlängerung des Abkommens für den Monat August von der Möglichkeit der Finanzierung abhängt. Sie wird hierüber in den nächsten Tagen mit der Regierung verhandeln und hat sich der Micum gegenüber vorbehalten, falls diese Verhandlungen eine Finanzierungsmöglichkeit nicht ergeben, den Vertrag ab dem 31. Juli zu kündigen.

Es handelt sich hier um einen Vertrag des Ruhrbergbaues mit der Micum. Das am 18. Juni verlängerte Abkommen der Metallindustrie läuft dagegen noch bis zum 15. Juli weiter. Was die Bestimmungen der neuen Vereinbarung mit dem Ruhrbergbau anbelangt, so kann man sie in ihrer Bedeutung nur würdigen bei einem Vergleich mit dem am 15. April abgeschlossenen und am 15. Juni bis zum 30. Juni verlängerten bisherigen Abkommen.

Die Kohlensteuer betrug bisher 150 Goldmark, ermäßigte sich jedoch um 5 und mehr Prozent im Falle einer Herabsetzung des Kohlenpreises. Sie ist jetzt allgemein auf 75 Pfg. herabgesetzt worden.

Bemerkenswert ist weiter die allgemeine Herabsetzung der Ein- und Ausfuhrabgaben sowie der Zulaufs- und Abfuhrgebühren auf die Hälfte. Die Ermäßigung der Zu- und Abfuhrgebühren galt bisher nur für die metallurgischen Erzeugnisse, die in den Werken der von der Sechserkommission vertretenen Konzerne hergestellt und aus dem besetzten Gebiet versandt wurden. Im Abkommen vom 15. April hatte sich die Micum ferner bereit erklärt, die Möglichkeit einer weiteren Ermäßigung der Eingangsabgabe für Bechenbedarf ins Auge zu fassen. Diese Herabsetzung ist mit dem neuen Abkommen allgemein für die Ein- und Ausfuhrabgaben der Konzerne und Bechen erfolgt.

Für die Verkehrsabgabe für Nebenprodukte, deren Lieferung zehn Prozent der Bechenerzeugung nach dem alten Vertrag nicht übersteigen sollte, sind für Pech 6 Prozent statt 10 Prozent, schwefelsaures Ammoniak und die übrigen Nebenprodukte 8 Prozent statt 10 Prozent der Erzeugung festgelegt worden.

Bedenken erregen wohl dagegen die Bestimmung, daß für die Streitzeit die Lieferungen der Bechen nur um 27 Prozent der Aufschüßerungen herabgemindert worden sind. Den Bechen, die in den größten Kapitalgesellschaften stehen, wird es natürlich ganz unmöglich sein, angesichts der gegenwärtigen Absatzlage und des dadurch bedingten Ausfalls an Einkünften diese Lieferungen auch nur ganz allmählich nachzuholen.

Ergibt sich schon aus den von der Micum zugestanden den Erleichterungen die gespannte wirtschaftliche Lage im Ruhrbergbau, so wird sie noch besonders deutlich aus dem ausdrücklichen Hinweis der Sechserkommission darauf, daß die Verlängerung des Abkommens für den Monat August von der Möglichkeit der Finanzierung abhängt. Schon die am 15. Juni ausgesprochene Verlängerung des Aprilvertrages bis zum 1. Juli war nur

gefast haben, Vertreter zu der Konferenz am 16. Juli zu entsenden. Die Zustimmung Italiens und Belgiens liegt bereits gleichfalls vor.

Bewilligung der Ruhrkredit in Frankreich.

Paris, 1. Juli. Kammer und Senat haben gestern abend die verlangten Zwölftel des Budgets, worunter sich auch die Kosten für die Ruhrbesetzung befinden, nach einigen unwesentlichen Abänderungen genehmigt. In der Kammerführung brachte der Kommunist Catin eine Interpellation über die durch das Kriegsgericht der Stadt Mainz erfolgte Verurteilung deutscher und französischer Kommunisten ein. Im Namen der Regierung erklärte Clement, daß das Ministerium eine Untersuchung über die Angelegenheit einleitet habe, worauf Catin dem Ministerium seine Äußerung zur Verfügung stellte. Die Kammer vertagte sich darauf bis Donnerstag.

Die italienische Krise.

Warnungen Viktor Emanuels.

Der König von Italien hat im Thronsaal des Quirinals die Vorwürfen des Senats und des Parlaments unter der Führung des Präsidenten Ebdoni für den Senat und Rocca für das Parlament empfangen, die die Antwort beider Körperschaften auf die Thronrede überreichten. Die Zeremonie, der Mussolini mit allen Ministern beizuwohnte, bekam einen besonders feierlichen Charakter, da der König entgegen den Gepflogenheiten antwortete. Er betonte in seiner Rede die gebieterische Notwendigkeit, den inneren Frieden zu erhalten, der die Sehnüchtheit des ganzen Volkes sei. Senat und Parlament hätten die Pflicht, das Volk für die weite Mäßigung und Verhältnismäßigkeit zu geben, damit das

durchführbar, weil die Regierung die Bechen durch finanzielle Zusicherungen in den Stand gesetzt hatte, die Micum-Lieferungen bis zum 1. Juli fortzusetzen. Die Regierung hat sich dem Ruhrbergbau gegenüber bereitgefunden, für Juli unter bestimmten Voraussetzungen die Hälfte der Micumlasten zu übernehmen. Sie war dazu moralisch umso mehr verpflichtet, als sie selbst anerkannt hat, daß die Micum-Lieferungen nicht von einem bestimmten Teile der deutschen Industrie, sondern vom ganzen Reich getragen werden müßten. Inzwischen sind einerseits die Löhne um 15 Proz. seit der langen Stilllegung erhöht, andererseits ist in nächster Zeit eine Herabsetzung der Ruhrkohlenpreise nicht ausgeschlossen. Demgegenüber sind in dem neuen Abkommen die mengenmäßigen Lieferungen nicht vermindert worden. Wohin man also blickt, tauchen Schwierigkeiten auf, die mit dem Micum-Abkommen schlechterdings nicht in Einklang zu bringen sind. Man muß daher von der deutschen Regierung im Falle einer Verzögerung der Annahme des Gutachtens erwarten, daß sie auch diesmal einen Weg findet, der dem Ruhrbergbau und auch der Metallindustrie des Ruhrgebietes — die Dinge liegen hier genau so wie im Bergbau, auch hier wird man bis zur Inkraftsetzung des Gutachtens mit den Micum-Lieferungen rechnen müssen — über die Zeit bis zur Inkraftsetzung des Sachverständigenut-a-chens hinweghilft. Eine für das deutsche Wirtschaftsleben so lebenswichtige Industrie wie die im Ruhrgebiet darf nicht deshalb still stehen, weil sie sich nach außen hin in einer Zwangslage befindet, zum Erliegen kommen. Die Rückstuf auf das besetzte Gebiet macht eben nicht zuletzt, was die Opposition auf der rechten noch nicht anerkennen will, die baldige Annahme des Gutachtens zur Notwendigkeit, so sehr man sich ausgeben muß, daß die Ausführung der Sachverständigen-vorschläge uns ungeheure Lasten zumutet.

Die Vorgeschichte des neuen Vertrages.

w. Berlin, 1. Juli. Die Verhandlungen zwischen der Sechserkommission und der Micum in Düsseldorf über die Verlängerung der am 30. Juni abgelaufenen Micumverträge haben sich außerordentlich schwierig gestaltet und drohen bis zum letzten Augenblick mit einem ergebnislosen Abbruch zu enden. Die Reichsregierung hatte bekanntlich schon vor dem 15. Juni bei der französischen und belgischen Regierung den Antrag gestellt, an Stelle der Abmachungen zwischen der Micum und den privaten Kohlenzechen Vereinbarungen zwischen den beteiligten Regierungen treffen zu lassen. Die Reichsregierung hatte für diesen Fall in Aussicht gestellt, daß sie selbst die Kohlenlieferungen wieder übernehmen und an der Finanzierung mitwirken würde. Dieser Antrag ist jedoch durch eine Note der französischen und belgischen Regierung vom 26. Juni abgelehnt worden, mit dem Hinweis, daß es sich mehr um technische Vereinbarungen handle, die auch mit der Micum getroffen werden könnten, und daß die Micum die Infrastruktur erhalten habe, alle begründeten erscheinenden Anträge der deutschen Industrie zu berücksichtigen.

Bei den Verhandlungen zwischen der Sechserkommission und der Micum am 28. Juni hat sich von Anfang an gezeigt, daß die Micum die Möglichkeit einer Beteiligung Frankreichs und Belgiens an der Finanzierung der Kohlenlieferungen, für die bei den vorangegangenen diplomatischen Besprechungen in Paris Aussicht eröffnet worden war, nicht verfolgte und daß sie im wesentlichen auf einer unveränderten Verlängerung der Micumverträge bestanden will, und zwar auf eine kalendermäßig unbegrenzte Zeit. Die von der Micum angebotenen Erleichterungen der Kohlensteuer und einiger Nebenprodukte waren so geringfügig, daß sie nur etwa ein Zehntel der gesamten Micumlasten ausmachten, und diese Erleichterungen waren überdies an die Bedingung geknüpft, daß die Micumverträge bis zum Inkrafttreten des Sachverständigenut-a-chens oder bis zum 1. Oktober verlängert werden. Sollte das Sachverständigenut-a-chens bis dahin nicht in Kraft treten, so sollten die Verträge stillschweigend, jedoch mit einem Kündigungsrecht, weiterlaufen. Die Kohlenzechen haben dieses Verhalten nicht annehmen können, da sie, wie allgemein anerkannt, durch die kalendermäßig Micumlasten in eine so angepaßte Finanzlage gekommen sind, daß sie eine weitere monatliche Belastung von 50 Millionen bis 60 Millionen Mark nicht weiter tragen könnten.

Die Reichsregierung hat daher den Kohlenzechen eine Verlängerung der Micumverträge auf deren eigene Kosten allein nicht mehr weiter zumuten können. Andererseits konnte die Reichsregierung nicht zulassen, daß im Falle eines Abbruchs der Verhandlungen das besetzte Gebiet neuen Sanktionen und Betriebsstilllegungen ausgesetzt wird, und daß im besetzten Gebiet Konflikte heraufbeschworen worden wären, die auf die gesamte politische Lage kurz vor dem Zusammenbruch der Londoner Konferenz die verhängnisvollen Folgen hätte haben müssen. Die Reichsregierung hat sich daher dem

Land zur völligen Verzweiflung komme und das Blut der gefallenen Brüder nicht nutzlos vergossen sei. Da man vorher meinte, daß der König sich in einem mehr allgemein gehaltenen Appell für die Entlastung ausprechen würde, ist es peinlich aufgefallen, daß die Mitglieder der parlamentarischen Abordnung, die der Opposition angehören, sich ferngehalten haben.

Erst nach dieser Zeremonie im Quirinal wurde die Umgruppierung des Kabinetts bekanntgegeben. Die Verlegung der neuen Minister fand heute vormittag statt; die Einführung in die einzelnen Ministerien am Nachmittag. Für Mittwoch ist ein Ministerrat einberufen, der die Ernennung der neuen Unterstaatssekretäre bringen wird. Von den bisherigen Unterstaatssekretären soll keiner in seinem Amte verbleiben, auch nicht Averhe, der Unterstaatssekretär bei der Präfektur.

eca. Paris, 1. Juli. Der „Information“ wird aus Rom gemeldet, die Anfrage des Königs bringe eine Veränderung in der politischen Lage. Der Liberale Cealec erzeuge Fieberzustand im Kolonialministerium. Das frühere Mitglied des Populär-Kabins übernimmt das Portefeuille der nationalen Büros. Der Vertreter der äußersten Rechten Sarroci wird Minister der öffentlichen Arbeiten. Der Unterminister wird Lafart anvertraut. Keiner der neuen Minister gehört der faschistischen Partei an. Diese Stellungnahme verliert aber an Wert dadurch, daß die demissionierenden Minister erst kürzlich in die Partei eingetreten waren. Es ist Zeit, schreibt das Blatt, daß die Regierung sich dazu entschließt, die alte Verfassung wieder heraufzurufen, die Bürger zu entlasten, dem öffentlichen und privaten Leben die Freiheit wiederzugeben.

Kohlenbergbau gegenüber bereit erklärt, für den Monat Juli die Hälfte der Micumlasten zu übernehmen, unter der Voraussetzung, daß die von der Micum in Aussicht gestellten unzureichenden Erleichterungen noch erweitert werden, und daß die Verlängerung der Micumverträge auf den Monat Juli beschränkt wird. Die Reichsregierung hat sich aus den oben dargelegten Gründen zu einer finanziellen Beihilfe für einen Monat an sich nicht zusehen. Die Reichsregierung hat nicht unterlassen, von der Tatsache dieser finanziellen Beihilfe die französische und belgische Regierung noch während der Verhandlungen mit der Micum zu unterrichten und sie um die entsprechenden entgegenkommenden Weisungen an die Micum zu bitten.

Gleichwohl ist die Micum von ihrem Standpunkt einer Verlängerung auf unbegrenzte Zeit nicht abgegangen. Das einzige, was sie ausstehend ist, daß die Verträge jeweils zum Monatsanfang gekündigt werden können. Die Sechserkommission hat schließlich dies annehmen müssen, in der Erwägung, daß ihr immerhin die Möglichkeit geblieben ist, durch eine Kündigung ihre Verpflichtungen gegenüber der Micum auf die Zeit zu beschränken, für die ihre finanzielle Beihilfe des Reiches zugestanden worden war, nämlich für den Monat Juli. Der Verlauf der Micumverhandlungen hat den Beweis erbracht, wie bereitwillig der seit Wochen dringend vorgetragene Wunsch der Reichsregierung war, über diese Frage von Regierung zu Regierung zu verhandeln. Es ist nicht richtig, daß es sich in Düsseldorf nur um technische Fragen, wie es in der französischen belgischen Antwortnote heißt, handelte. Ein Konflikt in der Micumfrage im gegenwärtigen Augenblick wäre nicht auf die technische Frage der Kohlenlieferungen beschränkt geblieben, sondern hätte die weitestgehenden Auswirkungen auf die allgemeine Politik gehabt, die die Micum als technische Behörde nicht berücksichtigen konnte oder wollte.

Da obenbrein angeht, der bevorstehenden Londoner Konferenz und im Hinblick auf die allseitigen Bemühungen für eine möglichst rasche Wirksammachung des Sachverständigenut-a-chens die Reichsregierung damit rechnen muß, daß der Übergangszustand mit Ablauf Juli sein Ende findet, hat sie der Sechserkommission heute anheimgesprochen, das Abkommen schon jetzt auf den 31. Juli zu kündigen.

Die Auffassung in bergbaulichen Kreisen.

TU. Berlin, 1. Juli. Dem Deutschen Handelsblatt wird aus Kreisen des Bergbaues mitgeteilt: Die Regelung des Micumabkommens hat in den Kreisen des Bergbaues große Enttäuschung ausgelöst. Man hatte auf Grund der Erklärungen der Reichsregierung erwarten, daß die ausstehenden Erleichterungen kommen den Werken nicht zuvorteil, da über den Umfang der Erleichterungen hinaus eine Kohlenpreiserhöhung erfolgt, die eintreten muß, um den Abschlag der Ruhrkohle zu ermöglichen. Die drohenden Betriebsstilllegungen können nur durch Zunahme des Absatzes vermieden werden. Die Kreditfrage ist nicht gelöst. Den Werken verbleibt weiterhin eine für sie nicht tragbare Belastung. Die Verlängerung der Laufzeit bis zum Inkrafttreten des Sachverständigenut-a-chens bedeutet einen Druck auf die Annahme der durch das Abkommen bedingten Maßregel.

Micum-Lieferungen und Kohlenpreis.

w. Berlin, 1. Juli. Die Belastung des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues durch die Micumverträge hat bewirkt, daß die Preise für westfälische Steinkohle den Preisstand der Brennstoffe des unbesetzten Deutschlands stark übersteigen haben. Die westfälischen Kohlenpreise liegen aber auch nicht unerheblich über den englischen Preis. Infolgedessen sind für den westfälischen Steinkohlenbergbau sehr starke Absatzrückgänge eingetreten, die durch das allgemeine Darniederliegen des deutschen Wirtschaftslebens verstärkt werden. Der westfälische Steinkohlenbergbau wird sich daher gezwungen sehen, zur Behebung der Absatzschwierigkeiten einschneidende Maßnahmen zu treffen. Diese können entweder in Betriebsstilllegungen oder in einer Preislenkung bestehen. Bei einem Abbau des Brennstoffpreises ist nicht zu verkennen, daß die Belastung, die der westfälische Steinkohlenbergbau durch die Micumverträge erfahren hat, infolgedessen verstärkt werden wird, als die Bewältigung eines Teiles der Belastung auf die Verbraucher schieft durch die Preislenkung dann in Wegfall kommt. Der Bergbau wird insbesondere infolge der Verzinsung der bisher angekauften Verschuldungen auch weiterhin mit wachsenden Verlusten arbeiten müssen.

Eine neue Niederlage MacDonalds.

Die britische Regierung hat sich zum siebten Male eine Niederlage geholt. Der Antrag, bei dessen Abstimmung die Regierung in die Minderheit verfiel, wurde, steht die Aufhebung der Bestimmung vor, monach Wohl-tätigkeitsveranstaltungen der Lurussteuer unterworfen sind, sofern ihre Kosten 30 Prozent der Einnahmen übersteigen. Baldwin beantragte Vertagung der Debatte unter Hinweis, er wisse nicht, ob die Liberalen, die gegen den Antrag der Regierung stimmten, sich darüber klar seien, daß eine Niederlage dieser Art von sehr ernster Natur sei. Der Vertagungsantrag Baldwins wurde mit 237 gegen 159 Stimmen abgelehnt, wobei die Liberalen für die Regierung stimmten.

Zu der Niederlage der Regierung im Unterhaus erfährt der parlamentarische Berichterstatter des Reuters-Büros: Obgleich bisher eine Niederlage der Regierung in Finanzfragen immer als ernste Angelegenheit angesehen worden sei, die entweder eine unverzügliche Vertagung des Hauses oder eine Revision des Regierungsstandpunktes oder den sofortigen Rücktritt des Kabinetts erforderlich mache, müsse man die Niederlage der Regierung, die die siebte in dieser Session sei, doch unter dem Gesichtspunkt der ungewichtigen Erklärung betrachten, die MacDonald bei der Bildung seines Kabinetts abgegeben habe, nämlich, daß er auf eine Vertagung des Hauses hin nur dann zurücktreten werde, wenn sie ausdrücklich die Vertrauensfrage betrafte. Die Regierung sehe in dem heutigen Ausfall der Abstimmung kein Vertrauensvotum, betrachte sich in ihrer Haltung in dieser Frage nicht als gebunden und halte es daher nicht für nötig, in der Fortsetzung der Finanzgesetzgebung eine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Amsterdam
ber zweite in
Berliner von
darunter Deu
Schweiz und
des Kongress
Fühlungsnahe
bener Länder
Druckkosten
des Kommune
Arbeit des W
Arbeits Organi
lichen Gesund
lich gegenüber
ster wies auf
Kongress mit
In der von
Dr. Boigt, g
minister van
gen der versch
tem Werte sei
zeln gemacht
werden zwei
Pr
Vor Ein
Abg. Zahren
kommunistisch
botes der W
dem Wiberp
über die ein
Verwaltungs
wird ohne W
weisen. Die
Handels- und
geleitet.
Abg. Dr.
Stunde die
des Sachver
wirtschaftliche
durch Streik
müsse sich
die abschließ
muß; andere
Arbeiterstärk
höhen Preise
nicht durch
durch die W
falsche Wirt
gehinderte
allein müsse
Form befehle
Handelsstamm
in historisch
Die Verant
die gestern
Zustimmung
des Hauptam
kommunistisch
dem Ausnahm
taten wird ab
dem Abstim
teilen zu: „S
Abg. Dr.
preussischen
machen, vor
weisen, daß
te dem Deut
dustrie an der
Lassen könne
tragen.
Abg. Dr.
schwere wirt
Industrie bed
tritt geknapp
gang der P
den. Die ba
noch nicht ein
Kohlenpreiser
Abg. Zif
bayerischen
der Post und
Preußen sei
Staatssekr
rium mit gr
Kriegsangehe
senkommissar
regelmäßige
habe sich ab
geleitet und
eine Aufwer
sei. Diese Er
die Kurssteig
Abg. Fran
verhältnißg
das Proletari
Abg. Fran
renheit, die
habe. Die H
für den Har
hört! bei der
Abg. Mte
lehrerem
dichen Gren
endlich abge
Arbeitsbedin
stiert gegen
durch Erhö
Um 6 Uhr
die Wetterber
Das
Uns wird
Die Frage
die sogenann
droht sich zu
und auch leht
auszuweichen
lichen Ranke
kleinere Beche
Gef- und Mag
brandzwinge
kommt noch
Feindliche ent
fettiert werden
werden. Der
Es ist klar
tügen schmer
Die an sich
voll für die
vollkommen ein
ben Kredit au

Weiß- u. Baumwollwaren

unerreicht billig!

Hemdentuch 80 cm breit, prima Ware, grob und feinfädig Meter	0.52
Rohnessel 80 cm breit, sehr gute Qualität, besonders vorteilhaft Meter	0.48
Perkal 80 cm breit, in hervorragend großer Muster-Auswahl Meter	0.65
Zephyr 80 cm breit, in vorzüglicher Qualität, besonders preiswert Meter	0.75
Schürzenlamosen 115 cm breit, in vorzüglicher Qualität Meter	1.45

Waschstoffe

sellen günstig!

Mousseline imit. 80 cm breit, in entzückenden Mustern Meter	0.52
Voile weiß, 110 cm breit, gute Schweizer Qualität Meter	1.95

Damen-Konfektion

Ein Posten Zephyr-Blusen Hemdform, mit Herren-Manschetten und Perlmutter-Knöpfen	2.50
Ein Posten Mousseline-imit. Kleider jugendliche, kleidsame Formen, besonders billig	4.50
Ein Posten reinwollene Röcke gestreift, in verschiedenen Ausführungen, sehr vorteilhaft	5.75
Ein Posten farbige Voile-Kleider in verschiedenen hübschen Dessins, mit toller Garnierung	10.50
Ein Posten reinwoll. Kostüme aus Gabardine und Komagarn, farbig, marine und schwarz	22.50
Ein Posten Tuchmäntel in allen modernen Farben, moderne Gürtel- und Bindeformen	29.00

Sämtliche Modell-Kleider weit unter Preis!

Mädchen-Konfektion

Weißes Voll-Voile-Kleider reich garniert, mit Filz und Stickeren, enorm billig	3.75
Mousseline-imit. Kleider für Backfische und Mädchen, in opulenten Ausführungen	2.50
Mädchen- und Backfisch-Mäntel aus Covercoat, Tudi- und englischen Stoffen	4.50
Woll-, Backfisch- u. Mädchen-Kleider beste Stoffe und gute Verarbeitung	4.50

Herren- u. Knaben-Konfektion

Ein Posten Herren-Anzüge in den neuesten Farben u. Formen, halbbare Strapazier-Qualitäten, 42.00, 32.00, ...	28.00
Ein Posten Herren-Regenmäntel aus Gabardine- od. grünen Lodenstoffen 45.00, 38.00, 26.00, 22.00, ...	19.00
Ein Posten Herren-Mäntel moderne Formen in gediegenen Ausführungen beste Qual. 75.00, 68.00, 55.00, ...	45.00
Ein Posten Jünglings-Anzüge fesche Sportformen, mit glatter oder Breches-Hose	22.00
Ein Posten Knaben-Anzüge zum Teil ganz gefüllt, enorm preiswert	8.50
Ein Posten Knaben-Waschblusen in verschiedenen Ausführungen, sehr vorteilhaft	1.95
Ein Posten Waschanzüge aus nur guten, waschbaren Qualitäten in größter Auswahl	7.50
Ein Posten Arbeiter-Hemden extra starke Qualitäten, mit doppelter Brust, enorm billig	2.95

Sonder-Angebote:

Strickwolle unsere bekanntesten Qualitäten, 10 Lot 1.20, 0.95, ...	0.80
Sportwolle in allen Farben, 10 Lot 1.70, ...	1.30

„Einmal im Jahr“

Fortsetzung unseres

großen Reklame-Verkaufs

Nachstehend verschiedene Beispiele unserer

unerreichlichen

Preiswürdigkeit!

*

Nur erprobt gute Qualitäten gelangen zum Verkauf.

Wollen Sie in Ruhe aussuchen und gut bedient sein, dann kommen Sie möglichst vormittags.

6 Serien

Damen-Hüte

Serie I: 2.75	Serie IV: 6.75
Serie II: 3.75	Serie V: 8.75
Serie III: 4.50	Serie VI: 11.75

Ein Posten

Modell-Hüte

weit unter Preis!

Preise verstehen sich in Billionen Mark!

Gebrüder

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum

Damen-Wäsche

Sonder-Angebote!

Damenhemd aus gutem Wäscheluch, mit Träger, sehr vorteilhaft	1.25
Damenhemd starkfädiges Hemdentuch, mit schmaler Stickerel und Träger	1.50
Nadthemd aus gutem Stoff, mit Bogen, Kimono-Form	3.75
Prinzeßrock mit Stickerel-Garnierung und Träger, enorm billig	3.95

Kleiderstoffe

prima Qualitäten!

Sport-Flanell 70/80 cm breit, in vorzüglicher Qualität, enorm billig	1.95
Woll-Mousseline in entzückender Muster-Auswahl	2.40
Popeline 105 cm breit, reine Wolle, in schwarz und farbig	3.75

Bettwaren

konkurrenzlos billig!

Steppdecken prima Satin, enorm billig	29.50, 22.50, 13.85
la. Zanella-Steppdecken prima weiße Schafwolle	39.50
Satin-Daunendecken la. Qualität, sehr preiswert	65.00
Auflegematratten 3 teilig, mit Keil	15.00
Auflegematratten 3 teilig, mit Keil, prima Dreil-Qualität mit guter Alpengrasfüllung	25.00
Reform-Unterbetten Feinjute, mit prima Trikot	21.00
Metallbetten 90/190 cm, gute Lackierung	26.00

Einmaliges Angebot: Peddigrohr-Korbessel 14.50

Strümpfe

Damenstrümpfe mit verstärkter Ferse u. Spitze, 0.75, 0.60, 0.40	
Damenstrümpfe Seidenflor, schwarz und farbig, 1.75, 1.40, 0.90	
Herrensocken schwarz und farbig, enorm billig . Paar	0.65, 0.40

Schuhwaren

Einzelpaare-Restsortimente

Schuhe mit kleinen Fehlern

zu fabelhaft billigen Preisen!

Schreibwaren

Briefpapier-Kassette „Pafal“ 25 Bogen linert	0.60
Lieberseepapier und 25 gefüllte Umschläge	
Briefpapier-Kassette „Westfalen-Leinen“ 25 Bogen Leinen-Papier und 25 gefüllte Umschläge	0.75
Briefordner Quart-Format, mit Register, 8 cm, Kantenschutz	0.85
Schnellhefter Quart-Format, in verschiedenen Farben	0.10, 0.08
Butterbrotpapier Rolle: 50 Blatt, oder Packung: 25 Beutel	0.22
Mundtücher gekreppelt, weiß, gezackt 100 Stück	0.75

Auf Extra-Tischen im Erdgeschoß zum Aussuchen:

Große Posten Bücher

Romane, Novellen, Erzählungen, bekannter Schriftsteller zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen!

Preislagen 0.10 bis 1.50

Kurzwaren

Strumpfummiband gute Qual., Mir.	0.15
Gummi-Strumpfbänder	0.55
Armbänder leicht angesaugt	0.20
Mantel- u. Besatzknöpfe Dutzend	0.05
Schuhriemen 100 cm lang	0.35

Sommer
Unterzeug
Wäsche
Strümpfe
Krawatten, Handschuhe
in großer Auswahl.
J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20.

Küche
anbietet das best. Seit-
gemach allerbilligst.
Jetzt ist die günstigste
Zeit zum Einkauf.
verfügen Sie sich
die Weltkulturgüter
Wreschner
Möbelgeschäft
Dortmund, Pelzenstr. 11.
Konzertplatz mit
Kaffee, Obst, Wein,
25 Stk. zu verkaufen,
Bergstr. 27, 1. Etg.

Franz Bombolowski
Holzhandlung
Sägerwerk
Bochum, Bierhausstraße 82-88
Fernruf 4059 u. 2954
Großes Lager in:
Bauholz u. Fußbodenbreiter, Fichten, Kiefern,
Eichenblockware, Bord, Dielen und Latten.
Material für Gartenzäune.
:: Zweigniederlassung: Siebenzell im Schwarzwald ::

Sämtliche
**Schirm- u. Stock-
Reparaturen**
sowie
Neubeziehen und Modernisieren
der Schirme führt aller-
schnellstens und fachgerecht
aus
Ph. Nimphius
(Schirmfabrik mit elektr. Betrieb)
Bochum, Bongardstraße 18
(neben der Tonhalle).

Hagenbecks Tierpark
können Sie nicht besuchen? Dann kaufen
Sie sich die neue Ausg. v. Brehms Tier-
leben, 6 Glanzleinen-Bände à 5.00 Bll., Mk.
Buchhandlung **Erich Siepmann**
Friedrichstr. 28, Königsr. 20, Wittenbergstr. 21
Die sorgfältige Druck-
arbeit für die Geschäfts-
welt bei **W. H. Stumpf**,
Kommandit-Gesellschaft, Bochum.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 2. Juli.

k. Die Elternbeitragswahlen, die vor einigen Jahren zu hitzigen Kämpfen führten, sind in diesem Jahre ohne besondere Bedeutung vorübergegangen. An den konfessionellen Schulen wurden kaum mehrere Listen aufgestellt, die einen Wahlgang erforderlich machten. Die Wahlen, die in Wirklichkeit keine Wahlen mehr zu nennen waren, sind unbemerkt vorübergegangen. Ueberall kann man heute aus den Bezirken unserer Großstadt die kurze Notiz finden:

Elternbeitragswahlen finden in unserem Bezirk nicht statt, da keine Gegenlisten eingegangen sind. Mögen also heute die Elternbeiträge ihre Aufgaben weiter so lösen, daß das Band zwischen Schule und Haus immer enger geknüpft werde zum Besten unserer lieben Schulkinder.

Ja. Die Beamten können wieder sparen. Den verarmten Spartrieb der Beamten will der Reichsminister der Finanzen durch eine Verfügung fördern. Mit der neuen Verfügung vom 1. Juli werde es den Beamten wieder mehr oder weniger möglich sein, einen Teil ihrer monatlichen Bezüge zu sparen, wenn auch nur für größere Anschaffungen, der von einem Monatsbezug nicht erbracht werden kann. Am besten geschieht dies aber bei Ueberweisung der Gehaltsbezüge auf ein Bankkonto. Jeder Beamte würde leicht sich mit seinen Ausgaben so einrichten, daß ein Teil seines Bankguthabens am Schlusse des Monats stehen bleibt, als wenn er das Geld in Händen hat. Die Banken nehmen jetzt fast allgemein Einlagen auf werbeständige Grundlage an und geben dafür auch noch verhältnismäßig hohe Zinsen. Jedem Beamten soll ein Vorwand ausgehändigt werden, worin er die Ueberweisung seiner Bezüge auf ein Bankkonto beantragen kann. Auf Angestellte, Wartegeldempfänger, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen soll ebenso eingewirkt werden.

Ja. Neue Nachschüsse zwischen Berlin und Königsberg werden am 1. Juli aufgenommen. Sie verlaufen bis Ende August von der Friedrichstraße 10, 28, an Königsberg 9, 00, ab 7,52, an Friedrichstraße 6,47 mit Schlußwagen 1. und 2. Klasse. Fahrplanmäßig täglich wird im Juli der Vor-D-Zug von Berlin 7,51 bis Königsberg durchgeführt, an 1,47, zurück von dort 9,34, an Berlin 4,12.

Ja. Post nach Amerika im Juli. Für eilige Briefpost nach den Vereinigten Staaten usw. stehen im Juli im ganzen 18 Dampfer zur Verfügung, am 2. und 4. von Southampton, am 7. Bremerhaven, 8. Hamburg, 9. Southampton, 10. Hamburg, 15. und 19. Southampton, 20. Hamburg, 22. und 24. Bremerhaven und Hamburg, 25. Southampton, 26. Southampton und Hamburg, 27. Bremerhaven, 30. Southampton. Schlußzeit für Southampton ist in Hamburg und Bremen 3 Tage vorher 7,00 nm., in Köln-Leuz 2 Tage vorher 9,00 nm., in Köln für die Bahnpost nach Wilfringen 1 Tag vorher 7,12 nm.; für Bremerhaven am Tage vorher in Hamburg 8,00 nm., in Bremen 1,00 nm.; für Hamburg am Tage vorher daselbst 10,00 nm., in Bremen 5,00 nm. Die Ueberfahrt beansprucht von Southampton am 2., 9., 25. und 30. 6—7 Tage, sonst 6 Tage, von Bremerhaven am 7. und 22. 9 Tage, am 24. 8., am 27. 10 Tage, von Hamburg am 20. und 26. 10 Tage, sonst 9 Tage. Gewöhnliche und eingeschriebene nichtleichte Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere gehen nur von Hamburg oder Bremen auch mit anderen Dampfern.

Ja. Durchgehendes Reisegepäck ins Ausland. Reisegepäck nach Ost-Asien kann durchgehend abgefertigt werden, da dort eine deutsche und eine deutschösterreichische Zollabfertigungsstelle voraussichtlich bis zum 15. September besteht. An der Grenze in Salzburg geht das Gepäck ohne Zollbehandlung durch. Die Reisenden brauchen sich dort um ihr Reisegepäck nicht zu kümmern. Nachprüfung und Zollamtliche Durchsicht des Handgepäckes erfolgt wieder im Wagen.

Ja. Neue Angestelltenversicherungsmarken. Neue Beitragsmarken für die Angestelltenversicherung hat die Reichsdruckerei hergestellt. Sie weichen von den bisherigen völlig ab und werden erst ausgegeben, wenn die alten Vordrucke aufgebraucht sind. Die neuen Marken sind 21,5 x 25,5 Millimeter groß und auf weißem Papier mit dem Wasserzeichen „Marte“ gedruckt. Sie tragen einen grauen strahlenförmigen nach außen verlaufenden Schlußdruck. Er wird durch seine Wellenlinien gebildet. In der Mitte befindet sich ein hochsteilendes Oval, das durch gartes Linienwerk ausgefüllt ist. Es trägt die Be-

haltskappe und den Wert in schwarzer Farbe. Es umrahmt ein lichter Band in Aufschrift mit den Worten „Angestellten-Versicherung“. Am Fuße des Bildes befindet sich ein Entwertungsfeld. Die Marken zu 1/4 Mark sind rot, zu 3/4 Mark blau, 6 grün, 9 braun, 12 Mil. orange.

k. Welches Wetter wird uns der Monat Juli bescheren? So hört man jetzt die Leute fragen. Wohl ist diese Frage verständlich und wäre in ihrer prompten Lösung wohl ein Talisman, auf den man bauen kann für eine bevorstehende Bade-Sommerreise oder für einen kurzen Erholungsurlaub, den man sich beliebig wählen kann. Ob wohl der „Sunderländer“ wieder einmal Recht hat? Er prophezeit folgendes:

„Vom 1.—9. kühles Wetter, vom 10.—12. am Tage heiß, des Nachts kühl, vom 13. bis zum Ende große Hitze.“

Ob es stimmt oder nicht stimmt, wollen und müssen wir eben abwarten.

w. Zur Fürsorgepflichtverordnung. Voraussetzung, Art und Maß der auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung vom 13. Februar 1924 zu leistenden öffentlichen Fürsorge richten sich zurzeit nach den vorläufigen Grundbesätzen vom 27. März 1924. Sie haben für die Fürsorge für Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebenen, Sozial- und Kleinrentner im wesentlichen die früheren Bestimmungen aufrechterhalten. Die Geltungsdauer dieser Grundbesätze ist nunmehr bis zum 1. November 1924 verlängert worden, um insbesondere bei der Aufstellung der neuen Grundbesätze das Ergebnis der zurzeit schwebenden Verhandlungen im Reichstage mit zu verwerthen zu können.

Steuerliche Behandlung der zu landwirtschaftlichen Zwecken eingeführten Kalfasse. Da die interalliierten Zollstellen wiederholt als innere Verbrauchssteuer eine Abgabe von 0,74 Goldmark für 100 kg. Kalfasse erhoben hatten, weist, wie uns die Industrie- und Handelskammer zu Bochum mitteilt, der Zollende Zollausweis erneut darauf hin, daß für Kalfasse keinerlei Abgabe als innere Verbrauchssteuer zu erheben ist.

k. Evangel. Bürger- und Arbeiter-Verein Ehrenfeld. In Tagen fand eine Verbandsversammlung der Vereine statt. Die umfangreiche Tagesordnung löste eine eingehende Aussprache aus und führte zu einer Reihe einstimmiger Beschlüsse. Der Punkt betreffend Mitteilungen über Freizeit für Vereinsmitglieder brachte eine ebenso übereinstimmende wie erfreuliche Entscheidung. Es besteht die bestimmte Aussicht, daß der Verband recht bald in den Besitz eines in schöner und gesunder Gegend gelegenen Erholungsheimes gelangt, das den Mitgliedern und der Jugend dauernd zur Verfügung stehen soll. Näheres hierüber sowohl als auch andere wichtige Punkte sollen in der am Donnerstag, 3. d. M., abends 8 Uhr, im Melancthon-Saale stattfindenden Versammlung bekannt gegeben werden.

X. Konzert im Parkhaus. Heute nachmittags 4 Uhr veranstaltet das Städtische Orchester bei günstiger Witterung ein Konzert.

X. Der R.-G.-V. „Gutshaus“ veranstaltet heute abends 8 Uhr im Stadtpark unter Leitung Rudolf Hoffmanns einen Liederabend. Das Melker-Orchester spielt. (Siehe Anzeige.)

tu. Maßnahmen gegen Auswüchse im Autoverkehr. Die Stadtverwaltung in Hase hat Kriminalbeamte beauftragt, die Fahrgeschwindigkeit der die Stadt durchfahrenden Autos mit der Stoppuhr festzustellen und Uebertretungen der diesbezüglichen Vorschriften sofort anzugehen. Von der Kontrolle durch Zivilbeamte erwartet man einen durchgreifenderen Erfolg, nachdem man die Erfahrung gemacht hat, daß manche Autofahrer in der Nähe des durch seine Uniform vom weitem kenntlichen Polizeiposten die Fahrgeschwindigkeit vorübergehend verlangsamen.

X. Die gefällige Miete in Preußen vom 1. Juli ab. Auf die diesbezügliche Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Nummer machen wir hiermit besonders aufmerksam.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Geschäft in der Friedrichstraße eine Polypheon-Sprengmaschine, ein Bog-Windinstrument und 30 Kisten; aus einer Wohnung in der Königsstraße ein Schmiedehammer, ein Dreimarkstück und 10 alte 1/2-Markstücke. Ferner wurden gefasst: ein Auf dem Hauptbahnhof hier beim Einsteigen in den Zug aus einer Handtasche eine schwarze Lederbrieftasche mit 120 Goldmark und einem Personalausweis, aus einer Tasche an der Vorgängerstraße eine Brieftasche mit 27 Goldmark und einem Personalausweis, aus einem Hausflur in der Bahnhofstraße ein Fahr-

rad, Marke „Mannanna“. — Zur Anzeige gelangten eine Person wegen Diebstahls und eine Person wegen Betruges.

Aus dem Landkreis Bochum.

* Altenbochum, 1. Juli. Badeanstalt. Am 6. Juli 1924 wird die Gemeindebadeanstalt im Gemeindefaßte Altenbochum wieder wie in früherer Weise in Betrieb genommen. Badezeiten sind bei der Frau Witwe Kottbaum, Altenbochum, Wasserstraße 21, zu haben.

at. Querenburg, 1. Juli. Statistik. Die Bevölkerung hat im letzten Vierteljahr um 6 Personen abgenommen. In dieser Zeit haben 3 Geburten stattgefunden. Im abgelaufenen Vierteljahr wurden 7 Kinder geboren, 6 Mädchen und 1 Knabe. Gestorben sind hier in dieser Zeit vier Personen, 3 weibliche und 1 männliche. Im letzten Vierteljahr sind hier 49 Personen zu- und 58 fortgegangen. — Die Arbeitslosigkeit ist hier bis auf ein paar vereinzelte Fälle so gut wie beseitigt. Mansfeld (Schacht 5), Klotterbusch und Deutsch-Lur sind wieder voll in Betrieb. — Feld und Flur. Dank Sonne und Regen steht die Frucht gut. Es ist eine Freude, das Wachstum und Gedeihen von Tag zu Tag mit staunenden Augen zu verfolgen. Der Regen steht hoch auf dem Feld. Die Ueberernte kann bald erfolgen. Die Gerste, goldgelb, harret des Schnitters. Hoffentlich ist uns gutes Erntewetter beschieden.

Weimar, 1. Juli. Die Weimarer Kirchengemeinde. Beim hiesigen Amte ist ein Antrag eingegangen, in dem gebeten wird, die abgegebene Weimarer Kirchengemeinde in diesem Jahre wieder stattdessen zu lassen. Vor zwei Jahren wurde bekanntlich mit Rücksicht auf die unerkennbaren Verhältnisse im Bezirk von der Abhaltung der Kirchengemeinde abgesehen. Auch im vorigen Jahre hat sie nicht stattgefunden. Inzwischen haben sich die Verhältnisse in erfreulicher Weise geändert, so daß der Grund des Ausfalls der Kirchengemeinde nicht mehr besteht. Die Weimarer, die seit an der Spitze der Weimarer hängen, würden es gern sehen, wenn dem in der Eingabe ausgesprochenen Wunsch Rechnung getragen würde. Für die Kirchengemeinde ist die Angelegenheit auch von ziemlicher Bedeutung und schließlich hat auch die Gemeindefaßte keinen Schaden, wenn die Kirchengemeinde wieder stattfindet. Die Weimarer Kirchengemeinde, die ebenso wie die Weimarer Kirchengemeinde zwei Jahre geruht hat, konnte in diesem Jahre bekanntlich wieder gefestigt werden und mit dem Verlaufe sind alle Beteiligten recht zufrieden gewesen. Was den Kirchengemeinde recht ist, sollte den Weimarer billig sein.

Aus der Nachbarschaft.

li. Wattenfeld, 30. Juni. Eine neue Nationierung. Die unliebsamen Ereignisse während der letzten Stadtverordnetenwahl, bei welchen einzelne Tribünenbesitzer in Unkenntnis kommunalpolitischer Anstandsregeln durch Zwischenrufe ungeniert in den Gang der Verhandlungen eingriffen und dabei von kommunalpolitischen Stillschreitungen noch unterstützt wurden, hat auch in Wattenfeld den Gedanken der Nationierung der Zulassungsarten zu den Stadtverordnetenwahlen nahegelegt. Im benachbarten Wattenfeld ist man dazu übergegangen, in Zukunft Zulassungsarten zu den Wahlen nur den einzelnen Parteien entsprechend ihrer Stärke unter Berücksichtigung des vorhandenen Raumes zur Verfügung zu stellen. Die Karten sind dort nur von den einzelnen Parteivorsitzenden oder ihren Beauftragten zu erlangen. Diese Praxis hat sich in anderen Städten, die sie bereits eingeführt haben, sehr gut bewährt, wodurch einmal der Ueberfüllung der Tribünen vorgebeugt wird, andererseits störende Elemente von den Sitzungen ferngehalten werden. Es wäre durchaus am Platze, daß man sich auch in Wattenfeld zur baldigen Durchführung dieser Maßnahme entschließt. — Festgenommen wurde ein Hausierer aus der Querstraße wegen Sittlichkeitsverbrechens. Er wurde dem Amtsgericht übergeben. — Einem alten Scherz leisteten sich zwei Vergeltungs- und in Wattenfeld Scherz einkaufen und die Gelegenheit benutzten, gründlich einen über den normalen Durst zu trinken. In einer Wirtschaft auf der Oststraße entwendeten sie eine Sammelbüchse und in einem Cafe an der Oststraße einen Löffelbecher. Als sie zur Befragung kamen, brachten sie die gestohlenen Sachen reumütig zurück, jedoch war die Sache bereits zur Anzeige gebracht. — Die Erwerbslosenfürsorge der Stadt Wattenfeld

weist für die zu Ende gegangene Woche folgende Bilanz nach: Erwerbslose insgesamt 540, davon 157 Verheiratete, 181 unter 21 Jahre, 162 unter 21 Jahren 181, weibliche über 21 Jahre 24, unter 21 Jahren 16. Diese Zahlen, zu denen noch 229 zu unterrichtende Kinder der Erwerbslosen treten, sind erfreulicherweise von Woche zu Woche in der Abnahme begriffen. — Gymnasium. Die Donnerstag-Sitzung des Elternbeirats des Gymnasiums wählte den Architekten Frank zum ersten, den Bergmann Schröder zum zweiten Vorsitzenden und Oberstadtschreiber Dinspel zum Schriftführer. — Schulische. Diejenigen Geschäftsleute, welche i. B. die Schulische von den ausgescherrten Bergarbeitern in Zahlung genommen und auf Grund der Vorlage von der Stadtverwaltung eine Quittung empfangen haben, werden ersucht, die in ihrem Besitz befindlichen Schulische auf Zimmer 1 des Rathhauses abzuliefern. — Kindertransport. Der mit rund 150 Kindern aus dem Amte Wattenfeld nach Pommern abgegangene Transport ist, wie wir hören, wohlbehalten dort angekommen. — Steuern. Nach dem Beschluß der Gemeindefaßte Amtes Wattenfeld werden vom 1. April 1924 ab an direkten Steuern erhoben: 400 v. H. der staatlichen Grundbesitzsteuer als besondere Umlage für Wohlfahrtspflege usw. Nach der Verrechnung vom 19. Juni 1924 erhöht sich dieser Hundertsatz auf 500 v. H. ab 1. Juli 1924 und auf 600 v. H. ab 1. Oktober 1924. Ferner sind zu entrichten: a) 150 v. H. der staatlichen Grundbesitzsteuer in sämtlichen Gemeinden, mit Ausnahme der Gemeinde Glinnefeld, wo 200 v. H. zur Erhebung gelangen; b) 700 v. H. als Gewerbesteuer, 2000 v. H. als Lohnsummensteuer von den Gewerbesteuerbeiträgen. Die Steuerzettel der beiden letztgenannten Steuerarten sowie über die Müllabfuhrgebühr, Kanalgebühr und Hundesteuer werden in den nächsten Tagen zugestellt. Die Steuer ist monatlich bis zum 10. zu entrichten. Die Voranmeldungen für die Vorauszahlung der Gewerbesteuer geben den Steuerpflichtigen der Gemeinden ebenfalls in den nächsten Tagen zu. Die den Formularen aufgedruckten Bestimmungen sind genau zu beachten. Gleichzeitig mit der Zahlung der Steuer ist die Voranmeldung abzugeben. Bei verspäteter Zahlung der Steuer werden die gesetzlichen Zuschläge von 5 v. H. für jeden angefangenen halben Monat erhoben. — Einbruch vor Gericht. Der beruflose Ferdinand W. und der Bergmann Emil G. beide von hier, standen wegen Einbruchdiebstahls bzw. Schererei unter Anklage. Wie bekannt, wurde in der Nacht zum 27. Okt. v. J. in das Geschäft der Firma Kunkler u. Sohn, Nordstraße, eingebrochen und eine große Menge Stoffe und Anzüge gestohlen. Als Täter kamen der Angeklagte W. und der bereits abgeurteilte Bergmann Friedr. G. in Frage. W. bestreitet, den Diebstahl ausgeführt, gibt jedoch zu, sich der Beihilfe zum Diebstahl schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte G. bestreitet die ihm zur Last gelegte Beihilfe, so daß er mangels Beweises freigesprochen wurde. Der Angeklagte W. wurde mit Rücksicht auf seine erheblichen Vorfälle zu einem Jahre und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Strafe sollen drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet werden. — Verhafteter Einbräuer. In seiner Abwesenheit wurde der Maurer Philipp H. aus Bochum wegen Einbruchdiebstahls vom hiesigen Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

* Wattenfeld, 1. Juli. Totenglocke. Sonntag abends 10 Uhr starb im ebang. Krankenhaus hier selbst nach längerem Krankenlager der Invalide August Kleinlauf, Chausseestraße 30 wohnhaft, einer der bekanntesten Bürger unserer Stadt. Mehrere Jahrzehnte, bis zum Jahre 1919, gehörte er dem Stadtverordneten-Kollegium an und war Mitglied zahlreicher anderer Kommissionen und Deputationen. Ebenso nahm er am

Geschäftliches.

Das Pelzhaut-Offiziant, dies altbekannte Pelzwarengeschäft Bochums, hat bekanntlich seine Geschäftsräume von der Budenbergstraße nach der Hofstraße 5 verlegt, wo es in den neu hergestellten und geschmackvoll eingerichteten Räumen am Samstag das Geschäft neu eröffnete. In der schon dekorierten Schaufenstern werden Erzeugnisse der Firma ausgestellt, die von bestem und gebiegenem Geschmack Zeugnis ablegen. Auch die Innenausstattung der Räume ist in ihrer ruhigen Vornehmheit direkt wohltuend; es wirkt alles zusammen, um es dem Publikum behaglich zu machen, daß es in Ruhe ans Beschaun und an die Wahl gehen kann, wenn es dort seine Einkäufe macht.

Am das Erbe der Dremendts.

Kriminalroman aus der Gegenwart v. Erich Ebenheim. (Urheberrecht 1918 durch Greiner u. Co., Berlin W.30.) 26. Gestern, als Farnau mit Willy Losenstein sprach, schien ihm alles so klar und einfach, daß er meinte, alle Fragen seien nun fast gelöst, und man brauche nur mehr ruhig zu warten, bis der Verbrecher selbst aus der Verborgenheit trete, um die Hand nach dem Preis seiner Taten auszustrecken.

Aber dann, gegen Morgen, war plötzlich eine große Enttäuschung über ihn gekommen. Was sich gestern in logischer Folge Punkt für Punkt von selbst aneinanderreihen sollten, kam ihm jetzt doch als noch recht mangelfolles Stückwerk vor.

Wie viele Lücken gab es noch, die sein Scharfblick nicht ausfüllen konnte! Und beruhte denn nicht alles überhaupt nur auf Vermutungen? Farnau konnte ja schließlich wirklich der harmlos liebessüchtige Ehrenmann sein, für den ihn Losenstein und Frau Hartwig hielten. Die Wonne konnte ganz gut den Taubenschlag gestohlen und dann aus Angst und Reue wieder zurückgeschickt haben. Kurz, überall, wohin er blickte, stiegen „wenn“ und „aber“ auf, an die er gestern in seiner Genugtuung, wenigstens die Identität der Schmidt mit Andrea Dremendt festgestellt zu haben, gar nicht gedacht hatte.

Auf Farnau's Zimmer würde man auch nichts finden. Entweder er war wirklich ein Ehrenmann, dann gab es überhaupt nichts zu finden, oder er hatte bei dem Verbrecher seine Hand im Spiel, dann würde er wohl dafür gesorgt haben, keinerlei Spuren zurückzulassen. Abgesehen davon, daß der Raum seitdem sicher schon so und so oft gereinigt worden war.

Drüben trat Frau Losenstein aus dem Hausflur. Sie trug ein großes, sauber verschmücktes Paket im Arm, dessen Schwere ihr zarte Gestalt offenbar über Gebühr belastete.

Wahrscheinlich ging sie mit fertigen Wäschebüchern nach dem Geschäft, das ihr Arbeit gab. „Eine Frau!“ dachte Farnau, während er dem Zahlsteller ein Geldstück hinwarf und aufstand. „Wenn man denkt, daß ihre Schwester die Schwiegermutter eines Millionärs war und sie ihr langes Brot mit dessen Einkünften teilen mußte, ohne daß man in all den Jahren auch nur fragte: Braucht ihr keine Unterstützung? Ist eine miserable Welt! Und nun, wo es vielleicht zu spät

ist, möchte er Himmel und Erde in Bewegung setzen, um Verschuldetes gutzumachen! Wäre wahrhaft nur gerecht, wenn jetzt der Herrgott da oben sagte: Nun will ich nicht! Hast du dich um dein blutiges Einkommen nicht früher kümmern können, müßten wir nun Fremde die Augen zudrücken und deine Millionen an sich reißen. Recht geschieht dir!“

Nach dieser in Gedanken gehaltenen Standrede machte sich Farnau auf den Weg nach dem gegenüberliegenden Hause.

17. Kapitel.

„Hier ist das Zimmer, das Farnau bewohnt oder vielleicht nur eigentlich für ein paar Tage und Nächte benutzte.“

Willy Losenstein zog die herabgelassenen Fensterhänge an beiden Fenstern auf, wodurch eine Fülle von Licht in den Raum strömte.

Farnau sah sich enttäuscht um.

Das Zimmer, in welches Frau Losenstein, um eine höhere Miete zu erzielen, ihre besten Möbel gestellt hatte, machte durchaus den typischen Eindruck der benutzten „guten Stube“.

Kein Hauch von Persönlichkeit lag über den Dingen. Kein Stäubchen auf den Möbeln. Nicht das kleinste Papierstückchen in den sauber gereinigten Schränken und Schubfächern. Selbst die blauweißen, hellen Tapeten, in denen man kein richtiges Muster erkennen konnte, machten einen unbestimmten Eindruck.

Schon wollte Farnau sich mit mühsam zum Geben wenden, als ihm ein etwas hellerer Fleck über dem Nachtschirm ins Auge fiel.

„Hier hat es wohl einen kleinen Schaden gegeben, da man die Tapete ausbesserte?“ sagte er, darauf hinweisend.

„Ja“, antwortete Losenstein lächelnd. „Farnau pflegte abends im Bett zu lesen und mußte die Kerze dabei einmal zu nahe an die Wand gerückt haben, denn am anderen Morgen gab es einen absehbaren Rißstreifen auf der linken Wand, was Mutter ganz unglücklich machte. Aber Farnau vernünftige sie und versprach, den Schaden sofort gutzumachen, wenn sie nur noch ein Stück der gleichen Tapete habe. Das war zum Glück vorhanden.“

Wie, er selbst hatte den Fleck darüber?“ unterbrach ihn Farnau, hastig näher tretend, während seine Augen plötzlich funkelten.

Langte. Aber Farnau meinte, mit der Zeit würde sich der Unterschied im Ton völlig ausgleichen.

Der Defekt stand schon nicht vor dem Fleck und betrachtete ihn aufmerksam. Dann winkte er Losenstein mit strahlender Miene heran.

„Welch unerhofftes Glück! Da — sehen Sie nur — was ist das?“

Losenstein betrachtete einzelne Punkte, auf die Farnau wies.

„Fingerpuren, scheint es“, meinte er dann gleichmütig, er wird sie beim Anbrücken der neuen Tapete gemacht haben, und wahrscheinlich sind seine Finger vorher mit Ruß und Kleister etwas in Verührung gekommen. Was für ein „Glück“ soll denn das sein?“

„Das begreife ich nicht.“ So sehen Sie doch nur! Das ist ja so gut, nein, viel besser noch — als hätte er uns seine Willenskräfte hier zurückgelassen! Und jetzt werden wir ja sehen — warten Sie nur — nun muß es sich zeigen, ob mein Verdacht richtig ist oder nicht.“

Er zog aufgeregt ein Vergrößerungsglas aus der Tasche und studierte die Spuren an der Wand.

Als er sich wieder aufrichtete, zeigte sein Gesicht einen triumphierenden Ausdruck.

Stumm entnahm er einem Portefeuille, das er in der Brusttasche trug, ein Kartonblatt, auf dem sich die sauber ausgelegte Photographie eines stark vergrößerten Daumenabdrucks befand.

Er hielt es an die Wand, dicht neben einen der dort sichtbaren Abdrücke, und reichte Losenstein die Lupe.

„So. Ueberzeugen Sie sich selbst, ob Sie in diesen wunderbar verschlungenen Linien auch nur die kleinste Abweichung von dem Bild finden, das ich Ihnen hier danebenhaltet. Vergleichen Sie genau, Linie für Linie, Schlinge für Schlinge!“

Willy Losenstein tat, was Farnau verlangte. Nach ein paar Minuten rief er erregt: „Sie gleichen einander so vollkommen, daß man meinen könnte, Sie hätten die Photographie hier nach dem Original gemacht!“

Farnau trat befriedigt zurück.

blutigen Fingerabdruck, den er in einer weggeworfenen Brieftasche des Toten hinterließ.“

Losenstein starrte verstört vor sich hin.

„Also doch! Und ich dachte heute morgen schon, alles, was wir gestern sprachen, könne gar nicht wahr sein, müßte eine Kette von Trugschlüssen sein!“

Sein Blick glitt schauernd durch den Raum.

„Hier hat er gewohnt! Einen Mörder — einen Mörder beherbergen wir ahnungslos! Und nun ist Andrea in seiner Gewalt!“

Er war wie niedergebrosen. Farnau aber lächelte neues Leben durch seine Adern strömen, seine brennende so feinnützig Stimmung hatte einem ungeheuren Tätigkeitstrieb Platz gemacht.

„Das Zimmer hier darf mir bis auf weiteres kein Mensch betreten! Sagen Sie Ihrer Mutter, jemand habe es gemietet und den Schlüssel mit sich genommen. Ich darf ihn doch mitnehmen?“

„Gewiß, wenn Sie es für nötig halten.“

„Ja. Ich habe Angst, diese hübschen Abdrücke könnten mit sonst zerstört werden. Frauen haben manchmal so furchtbar viel Ordnungssinn! Wenn Ihre Mutter z. B. nachträglich die paar Fleckchen bemerkt, könnte sie auf die Idee kommen, sie mit Brotkrumen wegwischen zu wollen.“

Er klopfte Losenstein auf die Schulter. „Und nun gutes Mutes! Den Kopf nicht hängen lassen! Wir werden Ihre Lupe schon finden und diesem Herrn Farnau die Suppe verfallen!“

Als Farnau gegen Mittag in sein Hotel zurückkam, fand er zwei Depeschen vor.

Die eine stammte aus Breslau. Sie lautete: „Gut Wardsdorf erkrankt überaus nicht. Mann namens Farnau gänzlich unbekannt; dürfte falscher Name sein.“ Farnau nickte lächelnd vor sich hin.

„Nun, ich will ihn nicht ohnehin gedacht und war nach dem, was ich nun weiß, gar nicht anders zu erwarten.“

(Fortsetzung folgt.)

mil 1.25
mil 1.50
gen, 3.75
und 3.95

1.95
2.40
3.75
50, 22.50, 13.85
Schafwolle 39.50
swert 65.00
15.00
Qualität 25.00
kol 21.00
26.00
essel 14.50

0.75, 0.60, 0.40
1.75, 1.40, 0.90
Paar 0.65, 0.40

ente
en!

ogen hinter 0.60
einen 0.75
enschulz 0.85
ben 0.10, 0.08
25 Beutel 0.22
100 Stück 0.75

n Bücher
lungen, bekannter
deutend herabge-
sen!
bis 1.50

Qual., Mir. 0.15
Paar 0.55
Paar 0.20
Dutzend 0.05
5 Paar 0.35

s Tierpark
uchen? Dann kaufen
usg. v. Brehms Tier-
Bände 5.50 Bll., M.K.
ich Siepmann
str. 20, Wittenrat, 21

fältige Druck-
i die Geschäfts-
i Wilh. Stumpf,
Gesellschaft, Bochum

1923. Nach
Literatur
Hafelpaar
aufgeho
Das me
das es
aufste
Die
Kaufmann
37 Ge
8 N
am 188
igen R
mal. D
Hafelpa
Darstell
en brach
auf 93
Hafelpa

sen. Die
den le
den find
und St
am seht
seinen
rlich für
Man ist
infrakt
um eine
ermög

ellung des
in das
man b
re 11, o
die Voll
gen. War
nfrakt
werden.

chers

n
in
n

0.14
1.35
0.65
3.38
0.64
1.74
an
1.58

0.05
0.87
1.50
1.35
0.50
0.85

0.70
0.20
0.32
0.44
0.55
0.35

1.19
0.20
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

1.11
0.08

Am 30. Juni verschied nach
langem, geduldig ertragenem
Leiden unsere Krankenpflegerin

Schwester Hedwig Weitz.

Mit voller Hingabe an ihren
Beruf und in treuer Opfer-
willigkeit hat sie ihre Dienste
unermüdet den Kranken und
dem Hause bis in die Tage
eigenen schweren Leidens ge-
widmet. Wir werden ihrer stets
in herzlicher Dankbarkeit ge-
denken.

Bochum, den 1. Juli 1924.

Der Vorstand
der Augusta-Kranken-Anstalt
Bockamp, Pfarrer,
Vors.

Die Beerdigung findet am Donner-
stag, den 3. Juli, nachm. 3 Uhr von
der Kapelle des Krankenhauses aus
statt. Trauerfeier daselbst 1/2 Stunde
vorher.

Heute morgen gegen 1/2 2 Uhr
verschied sanft nach kurzem,
schwerem Leiden, jedoch unerwartet,
mein lieber Mann, unser guter Vater,
Großvater, Schwiegervater, Schwa-
ger und Onkel, der wohlachtbare

Rentner

Heinr. Wedeking

im Alter von 57 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wedeking.

Bochum IV, den 1. Juli 1924.
Glückaufstr. 56.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
4. Juli 1924, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbe-
hause aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde
vorher.

Bekanntmachung.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli
und endigen am 15. September. Während
der Ferien werden nur in Gerichtsachen Ter-
mine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Ferienachen sind: Strafsachen, Ver-
fahren und die eine einstweilige Ver-
fügung betreffenden Sachen, Miet-
und Pachtverträge, Streitigkeiten zwischen Ver-
mieter und dem Mieter oder Untervermieter
von Wohnräumen oder anderen Räumen, oder
zwischen dem Mieter und dem Untermie-
ter solcher Räume wegen Verletzung, Ver-
wundung oder Raubung, sowie wegen Zurück-
haltung der von dem Mieter oder dem Un-
termieter in die Mieträume eingebrachten
Sachen, Streitigkeiten zwischen Dienstboten
und Hausangestellten, zwischen Arbeitgeber
und Arbeiter hinsichtlich des Lohn- oder Ar-
beitsverhältnisses, Ansprüche aus dem außer-
gerichtlichen Vergleich, Wechseln, Wechsel-
auspruch; aus einem Schad, Kaufsachen, wenn
über Fortsetzung eines angehängten Baues
gestritten wird.

Auf Antrag hat das Gericht auch andere
Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung
bedürfen, als Ferienachen zu bezeichnen. Die
Beurteilung der Normalsachen- und Nach-
lasssachen unterbleibt, soweit das Bedürfnis
einer Beschleunigung nicht vorhanden ist.

Auf das Kostenfestsetzungsverfahren, das
Mahnverfahren, das Zwangsversteckungsver-
fahren und das Konkursverfahren sind die
Ferien ohne Einfluß.

Ausschlüssen finden während der Ferien
nur an jedem Dienstage in den Vormittags-
stunden, Berechnungen von Nachschüssen
nur des Dienstags und Freitags Vormittags
von 10-12 Uhr statt.

Bochum, den 1. Juli 1924.

Das Amtsgericht.

Verordnung über die Regelung der gesetzlichen Miete in Preußen für die Zeit vom 1. Juli 1924 ab.

Der Herr Minister für Volkswohlfahrt
hat durch Verordnung vom 22. 6. 1924 —
II. 6. Nr. 2140 — folgendes bestimmt:

Auf Grund des § 2 d. R. M. G. in Ver-
bindung mit § 27 des 3. Steuerreformver-
ordnungs vom 14. Februar 1924 und meiner
Verordnung über die Mietzinsbildung in
Preußen vom 17. April 1924 ordne ich unter
Aufhebung des § 12 der letztgenannten Ver-
ordnung und unter Aufhebung meines Er-
lasses vom 15. April ds. Js. — II. 6. Nr.
1553 — nach Anhörung der im Ständigen
Auschuß für Mietzinsbildung vertretenen
Mieter und Vermieter für alle Gemeinden,
für die von mir keine andere Regelung
getroffen wird, über die Berechnung der
gesetzlichen Miete mit Wirkung vom 1. Juli
1924 folgendes an:

Die gesetzliche Miete beträgt 62 v. H. der
reinen Friedensmiete (§ 2 und 3 meiner Ver-
ordnung über die Mietzinsbildung in Preußen
vom 17. April 1924). Sie ist in Wohn-
raum zu berechnen. Bei Zahlung in Papier-
mark ist der Umrechnung der am Tage vor
der Zahlung amtlich festgesetzte Berliner
Goldmark-Mittel zum Grunde zu legen.
Bei der Festlegung der gesetzlichen Miete
am 62 v. H. sind die gegen Aufhebungs-
arbeiten berücksichtigbar. In den be-
sonderen Fällen, in denen das Mietzinsgesetz
auf Grund der bisherigen Vorschriften einen
besonderen Zuschlag für große Aufhebungs-
arbeiten festgesetzt hat, vermindert sich
die gesetzliche Miete um den ausgleichenden
Betrag, soweit dieser am 1. Juli 1924 oder
später fällig wird.

Von den 62 v. H. der reinen Friedens-
miete sind ferner für die Kosten für lau-
fende Aufhebungsarbeiten 15 v. H. in
Anschlag gebracht. Diese 15 v. H. kann der
Mieter am Falle des § 7 Abs. 1 der Ver-
ordnung vom 17. April ds. Js. um 4 v. H.
auf 11 v. H. fügen.

In denjenigen Gemeinden, die bisher eine
Miete der Höhe für die Hausangehörigen
(Hausverdingen, Hauswart, ediger, Fahstuf-
führer und dergleichen) in Gehalts- und
Zuschlagsformen angewendet hatten, verbleibt
es bei dieser Regelung. Dafür wird bei fol-
genden Fällen die gesetzliche Miete um 2 v. H.
erhöht.

Aus der gesetzlichen Miete sind nunmehr
neben den Betriebskosten (siehe § 21 letzter
Satz meiner Verordnung vom 17. April 1924)
sämtlich auf dem Grundstück ruhenden ge-
setzlichen Lasten zu entrichten.

In Gemeinden, in denen der Zuschlag zur
Grundvermögenssteuer mehr als 100 v. H.
beträgt, ist der Vermieter berechtigt, den
100 v. H. übersteigenden Betrag umzulagen.
Gemeinden, in denen anstelle eines Zuschla-
ges zur staatlichen Grundvermögenssteuer eine
selbstständige Grundsteuer erhoben wird, ha-
ben den Satz dieser Grundsteuer bekannt
zu geben, der einem Zuschlag von 100 v. H.
zur staatlichen Grundvermögenssteuer ent-
spricht. Soweit die selbstständige Grundsteuer
dieser Satz übersteigt, ist ihre Umlage ge-
statet. Der Vermieter ist ferner berechtigt,
denjenigen Betrag umzulagen, den die Ge-
meinde auf Grund des § 8 Abs. 1 des
2. Preussischen Steuerreformverordnungs
vom 19. Juni 1924 erhebt.
Zu Ballerger sind 3 v. H. der

Keine Änderungen in Ihrer Wohnung sind nötig

weil Ihre Tapeten in Verbindung mit den
Gardinen, Dekorationen und Teppichen kein
künstlerisch harmonisches Ganzes bilden.

Verlangen Sie kostenlose Vorschläge von uns

Gebr. Schürmann, Essen, am Rathaus
Teppiche | Möbel | Dekorationen

Papier? Bockau & Freese!

Wir haben die Preise bedeutend ermäßigt!

In unseren Schaufenstern sind extra billig ausgelegt:

Damen-Blusen, Wasch-Unterröcke, Damen-Strümpfe,

Schlupfbeckkleider, Damen-Westen, Mädchen-Kleider,

Knaben-Bausen, Kinder-Kittel, Spielanzüge, Kittelanzüge

Beachten Sie
die Preise in unsern
Schaufenstern!

Friedensmiete in der gesetzlichen Miete in
Anschlag gebracht. Der Vermieter ist berechtigt,
das Wassergeld umzulagen. In diesem Fall
vermindert sich die gesetzliche Miete um
3 v. H.

Die Umfragen haben nach dem Verhältnis
der reinen Friedensmiete (auf die selbststän-
digen Wohnungen oder die selbstständigen
Räume anderer Art zu erfolgen. Hierbei sind
auch Räume zu berücksichtigen, für die nicht
die gesetzliche Miete gezahlt wird, oder die
nicht vermietet sind.

Mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung
treten meine Erlasse vom 21. April 1924
vom 14. Mai 1924 — II. 6. Nr. 1897/1847
außer Kraft.

Der Magistrat.

Telephon-Anschluß
Nr. 966 erhalten.
Dr. med. C. Starke, Poststr. 40 II.
Sprechst. v. 8-10 u. 3-4

Linoleum
liefert und verlegt
durch erprobte Fachleute
C. Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4 — Fernruf 826

Zurückgekehrt.
San.-Rat
Dr. Mosbacher

Zurück!
Dr. Schwarze
Kinderarzt
Kortumstr. 59, Telefon 725

Betten
reicht fachgemäß
und billig
Cindaus Betten-
Spezial-Gangs
3 Humboldtstr. 2
gegenüber Möbel-
haus Schenewind.

Mertens
Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezialgeschäft.

Billiger Bezug in
PHOTO-BEDARF
für die moderne Amateur-Photographie
Entwickeln — Copieren — Vergrößern
Photo-Haus Hucklenbroich
Brückstraße 55

Musikhaus Marks
Grammophone * Platten
Moderne Hausmusik.
Friedrichstraße 13

Der große

Eröffnungs- Verkauf

zu einer Billigkeit
sondergleichen

hat begonnen. Mit dieser Verkaufs-Veranstaltung
nehme ich Gelegenheit, meiner geschätzten Kundschaft
meine bekannt gediegenen

Pelzwaren

zu Sommer-Preisen

anzubieten, die alle Erwartungen übertreffen

Alles weitere sagen Ihnen

meine 4 Schaufenster

Pelzhaus Offszanka

Hochstraße 5

gegenüber Kaufhaus Clemens

„Der Name Offszanka ist eine Garantie für den Käufer“

Musikalische Veranstaltungen

Bochum 1923-24.

Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.

Außer Vorname:

Schlußkonzert

Sonabend, den 5. Juli, abends 8 Uhr im Schützenhof.

Ausführende: Städtisches Orchester Städt. Musikverein
Jüngervereinigung e. V.

Robert Schumann, „Der Rose Pilgerfahrt“ op. 112 für Solostimmen
Chor und Orchester; Rudolf Siegel, „Der Einsiedler“ für Bariton
und Orchester; Adolf Busch, Symphonische Fantasie, op. 20,
für Chor und Orchester.

Solisten: Elise Schulz-Dornburg, (Soprano); Grete Buchenhal, (Alt); Karl
Hauß, (Tenor); Hermann Sehey, (Bass); Dr. Triloff, (Baß).

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Mu-
sikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstr. 6.

Mitglieder des Städtischen Musikvereins u. der Sängervereinigung
erhalten gegen Vorlegung ihrer Mitgliedskarte für 1924 an der
Kasse im Theater für 2 Personen Preisermäßigung.

Städtisches Orchester Bochum.

Heute Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr
bei günstiger Witterung

Parkhaus-Konzert

Eintrittspreis: 0,60 Bill.-Mk., Kinder 0,20 Bill.-Mk.

Nächstes Parkhauskonzert Sonntag, den 6. Juli,
nachmittags 4 Uhr.

Veranstaltete
Stadttheater

Bochum, Dinslaken-
Wittmoor, 2. Juli
7-10 1/2 A. 29

Der fliegende
Holländer.

Donnerstag, 3. Juli
8-10 1/2
Freie Volkshalle:
Seite 1.

Die Welt, in der
man sich langweilt

Sommerfrische.

Erholungsbedürftige
finden freudig. Auf-
nahme bei guter Ver-
pflegung.

Pensionspreis 4.- Mk.
Frau Ida Schaldt
Lauchroden b. Eisenach.

Zur erstell-
Differenzial- u.
Integralrechnung
Antwort erheben u.
3 W. 1. u. 2. d. Welt.
3. Zeitung.

Unter
Tennisplätze
zu verkaufen.
Berne, Bernerstr. 15.

M.-G.-V. „Gustav Glocke“

Leitung: RUD. HOFFMANN.

Heute abend 8 Uhr:

Lieder-Abend

im Stadtpark.

Mitwirkendes:

MERKERT-ORCHESTER

Eintrittspr.: 0,70 Bill.-Mk. einschl. Steuer

Gesichts-
ausschlag

Büchel, Witterer,
flechten verschwinden meist
sehr schnell, wenn man den Schaum
von Sutter's Patent-Medizinale-Gelee
abends eintröpfelt. Schaum erst
morgens abwischen u. mit Juck-Gelee
nachtröpfeln. Großartige Wirkung, von
Kauten bestätigt. In allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerien u. Freizeitegeschäften.



Preise in Billionen.

Der Verkauf beginnt heute Mittwoch!

Jacken-Kleider	reine Wolle, teils auf Seide	jedes Jackenkleid	13 ⁵⁰
Jacken-Kleider	engl. gemusterte Stoffe	Serie I	
Jacken-Kleider	Donegal, teils auf Seide		
Nur diesjährige neue Kleider — Sonstiger Verkaufspreis bis 35.00			
Jacken-Kleider	Gabardine auf Seide, marine und schwarz	jedes Jackenkleid	26 ⁰⁰
Jacken-Kleider	engl. gemusterte Stoffe, auf Seide	Serie II	
Jacken-Kleider	Sportform und andere Macharten, Ia. Konfektion		
Nur diesjährige neue Kleider — Sonstiger Verkaufspreis bis 72.00			
Rips-Jacken-Kleider	vornehme Farb., mod. Formen	jedes Jackenkleid	39 ⁰⁰
Gabardine-Jacken-Kleider	lange u. kurze Fassons, Ia. Verarbeitung	Serie III	
Kammgarn-Jacken-Kleider	prima Konfektion in marine u. schwarz		
Nur diesjährige neue Kleider — Sonstiger Verkaufspreis bis 90.00			
Modell-Jacken-Kleider	Ia. Ware, teils auf reiner Seide	jedes Jackenkleid	59 ⁰⁰
Crep-Marocain-Kleider	Modellkleider, vornehme Formen	Serie IV	
Rips-Jacken-Kleider	allerfeinste reinwollene Qual., Ia. Konfektion		
Nur diesjährige neue Kleider — Sonstiger Verkaufspreis bis 145.00			
4 Serien Tailen - Kleider reine Wolle			
Cheviot, Popeline, Gabardine, Rips etc.			
Serie I	7 ⁹⁰	Serie II	18 ⁰⁰
Serie III	29 ⁰⁰	Serie IV	49 ⁰⁰
Jedes Kleid		Jedes Kleid	
Sonst bis 25.00		Sonst bis 45.00	
4 Serien Kostüm - Röcke reine Wolle und engl. Stoffe			
Serie I	3 ⁹⁰	Serie II	7 ⁹⁰
Serie III	9 ⁹⁰	Serie IV	15 ⁵⁰
Jeder Rock		Jeder Rock	
Sonst bis 8.00		Sonst bis 15.00	

Modell-Konfektion mit einem Rabatt von 20—40 Prozent, welcher an unserer Kasse in Abzug kommt
 Kinder-Konfektion mit einem Rabatt von 20 Prozent, welcher an unserer Kasse in Abzug kommt

Benutzen Sie diese einzig dastehende Gelegenheit, in der heutigen Zeit **gute Konfektion wirklich billig zu erstehen.**
 Beachten Sie unser Konfektions-Fenster. Sommer-Konfektion zu Verlustpreisen.

Der wirkliche Preisabbau!

Wir haben uns entschlossen, den größten Teil unserer **Damen- und Kinder-Konfektion** ohne Rücksicht auf den Verlust zu Serien-Preisen zu verkaufen. Wir stellen mit diesem Angebot alles bisher Gebotene bei weitem in den Schatten.
 Prüfen Sie und dann urteilen Sie!

Covercoat-Mäntel	180 cm lang, mit und ohne Gürtel	jeder Mantel	6 ⁹⁰
Donegal-Mäntel	180 cm lang, mit und ohne Gürtel	Serie I	
Regen-Mäntel	imprägniert, 180 cm lang weite Form		
Nur diesjährige neue Mäntel — Sonstiger Verkaufspreis bis 30.00			
Tuch-Mäntel	reine Wolle, 180 cm lang, elegante Formen	jeder Mantel	16 ⁵⁰
Covercoat-Mäntel	Zwirnw., mit u. ohne Gürtel, 180 cm lang	Serie II	
Engl. Mäntel	moderne Formen in prima Ware		
Nur diesjährige neue Mäntel — Sonstiger Verkaufspreis bis 48.00			
Rips-Mäntel	elegante, reinwollene Ware, vornehme Farben	jeder Mantel	25 ⁰⁰
Tuch-Mäntel	reine Wolle, elegante Formen	Serie III	
Gambia-Mäntel	neueste Sommer-Mäntel, in allen Farben		
Nur diesjährige neue Mäntel — Sonstiger Verkaufspreis bis 68.00			
Fantasie-Mäntel	erstklassige Konfektion, moderne Farben	jeder Mantel	39 ⁰⁰
Rips-Mäntel	in hellen und dunklen Farben, prima Ware	Serie IV	
Gabardine-Mäntel	blau, schwarz u. farb., mit und ohne Plissé		
Nur diesjährige neue Mäntel — Sonstiger Verkaufspreis bis 100.00			
4 Serien Tailen - Kleider reine Seide			
darunter eleganteste Ball- und Gesellschafts-Kleider			
Serie I	19 ⁵⁰	Serie II	29 ⁰⁰
Serie III	49 ⁰⁰	Serie IV	69 ⁰⁰
Jedes Kleid		Jedes Kleid	
Sonst bis 48.00		Sonst bis 98.00	
4 Serien Woll - Blusen			
Serie I	1 ⁹⁰	Serie II	3 ⁹⁰
Serie III	6 ⁹⁰	Serie IV	11 ⁵⁰
Jede Bluse		Jede Bluse	
Sonst bis 7.00		Sonst bis 15.00	

Grammophon-Platten und Gramola
 in unerreichter Auswahl.

Besuchen Sie meinen Vor-
 spielraum ohne jeden
 Kaufzwang.

A. Wolters Friedrichstraße 9.

Korbmöbel
 werden in jeder Farbe abgerichtet.
Korbmöbel u. Korbwaren
 repariert schnell und billig.
B. Lenger, Bahnhofstr. 10.

C.O. Loer Kammerjäger
 gerichtet, ver. Sachverst.
 und Gutachter
 Bochum
 Friedrichstr. 2 Telefon 2805

Vor Antritt der Badereise die
**Instandsetzung der
 Wohnungs-Einrichtung**
 in Auftrag geben.
**Beiz- und Polierwerkstatt
 H. Forner, Bochum**
 Wiemelhauserstr. 96.

Jackenkleider u. Mäntel
 werden bei erstklassiger Verarbeitung und
 tadellosem Sitz preiswert angefertigt.
B. Nagy, Damenschneider
 früherer Zuschneider der Firma Vielhaus
 Bochum, Kronenstr. 6, 1. Etage.

Stahlflechten
 und sämtliche
Korb-Reparaturen
 werden sauber und
 preiswert ausgeführt
 bei
H. Möllmann,
 Mühlentrasse 6.
 Abholung und
 Zustellung frei Haus.

Verkaufe nur ge-
 bürdete, sehr gut er-
 haltene und wenig
 gebrauchte
**Nußbaum-
 Klavier.**
 Offerten um K. F.
 an die Geschäfts-
 stelle Bochum.

Chemisch-technisches Laboratorium
 und Beratungsbüro
Dr. P. Güttes
 von der Handelskammer und Gerichten
 in Bochum vereidigt und öffentlich
 angestellter Sachverständiger
 Wiltenstr. 18 Bochum Telefon 735

Untersuchungen, Gutachten, Beratung in
 allen chemisch-technischen Fragen für:
 Industrie, Handel und Gewerbe, Spez.
 Erzeugnisse, Tierprodukte und Schmiermittel

Makulatur
 zu verkaufen, Märkischer Sprecher

Reparaturen
 an Nähmaschinen, Fahrrädern,
 und Grammophonen
 werden billig und bestens aus-
 geführt bei
A. Wolters, Bochum,
 Friedrichstraße 9.

Flügel Pianos
 Harmoniums
**Kunstspiel-
 Instrumente**

Nur erstklassige Fabrikate.
Pianohaus J. Marks
 Kaiser-Wilhelm-Straße.

Chemische Fabrik Walther Bosch
 G. m. b. H. / Telefon 19 / Bochum
 bietet an ab Fabrik Hermannshöhe 20:
**Amerikan. Autobenzin 0.730 / 0.740. Autodi-
 Raffinat 6-7. Wasserstoff und Sauerstoff.**
Technische Öle und Fette
 aller Art für die Maschinenschmierung zu den billigsten
 Tagespreisen sofort lieferbar.

Der
 in
 gage
 geder
 rheini
 gen
 dem
 5036
 ner.
 verb
 pflich
 Unter
 Zeit
 darf
 erfren
 flossen
 Haupt
 erstat
 sodann
 aussch
 sich die
 halle ein
 berg (K
 ten der
 Sandgem
 den sei.
 gemeinde
 hielt Prof
 Vortrag
 für die
 londers d
 streifen u
 Die Kreis
 eine Ausb
 der Geme
 fuffionsre
 gehoben,
 verwaltn
 kraft eigen
 während
 Kreise zug
 von den
 Nach h
 Entschle
 Der
 prückt
 Gefegge
 vorzetre
 lung de
 meiherei
 gaben
 übertrag
 Verjamn
 zum Reg
 daß ihm
 gebände
 Nach ein
 aus der
 Ne
 Der
 gericht
 einer d
 Kriege
 Angekl
 legt d
 aufnahm
 der ange
 der Bew
 einen g
 Bon den
 auch kein
 Unwetter
 einer Bres
 Unwetter
 jelle in
 die Felle
 durch die
 Zu
 Wenn
 stufen
 ersten
 freimü
 Dichter
 dem zu
 dem zu
 Mähe
 Meßias
 Betonung
 einem
 rische
 ausübte
 storijschen
 brecher
 des Fr
 mer un
 stoch i
 hem B
 läßt. E
 dessen
 Meßias
 heim Me
 Wie
 festbr
 zuerst
 man
 Goethe
 Kenntnis
 der In
 schreib
 hämm
 die über
 nichts,
 und Sch
 Verlin
 Schale
 Zeit r
 diesen
 fälle,
 seine
 Klopst
 Biograph
 mann u.
 überf
 und K
 ber das
 Schaff
 stelte,
 durch

bau!

amen-
ht auf den
nit diesem
Schatten.

6⁹⁰
0.00

16⁵⁰
8.00

25⁰⁰
0.00

39⁰⁰
0.00

Seide
le IV **69⁰⁰**
des Kleid
nst bis 135.00

le IV **11⁵⁰**
ede Bluse
nst bis 25.00

mt
mt
ons-Fenster.

anos
Kunstspiel-
strumente

arks

Bosch
Bochum
ho 20.
40. Autodl-
Sauerstoff.
atte
den billigsteu

Preussischer Landgemeindevorband West.

Der Preussische Landgemeindevorband West hielt in Hagen seinen Verbandstag ab, dem die Mitgliedsversammlungen des Gastpflichtverbandes der Rheinisch-westfälischen Landgemeinden vorangegangen war. Der Gastpflichtverband umfasste nach dem Geschäftsbericht am 31. Dez. 1923 bereits 5036 Gemeinden mit über 8 Millionen Einwohner. Außerdem waren bei ihm 56 Kreise, 15 Zweckverbände und 92 Gemeinden versichert. Der Gastpflichtverband hat natürlich, wie alle derartigen Unternehmungen, unter der Inflation sehr gelitten. Jetzt ist dieser Mangelstand überwunden, und man darf annehmen, daß der Verband sich weiter in erfreulicher Weise entwickeln wird, wie es im verfloßenen Jahre der Fall gewesen ist.

Hauptgeschäftsführer Bürgermeister a. D. A. Kutz erklärte einen sehr eingehenden Geschäftsbericht. Sodann wurden Wahlen zum Vorstand und Hauptausschuß getätigt. Zu der Verbandstagung hatten sich die Delegierten aus fast allen in der Provinz Westfalen (Kreuzland), eröffnete die Sitzung mit Worten der Begrüßung. Er hob die Bedeutung der Landgemeinden hervor, die vielfach unterschätzt worden sei. Oberbürgermeister Cuno hieß die Landgemeindevorband in Hagen willkommen. Darauf hielt Prof. Dr. Friedrich Heemann-Vonn einen Vortrag über die Bedeutung des flachen Landes für die Nation. In der Aussprache wurden besonders die Differenzen, die zur Zeit zwischen den Kreisen und den Landgemeinden bestehen, erörtert. Die Kreise erstreben in immer steigendem Maße eine Ausdehnung ihrer Kompetenzen zu Ungunsten der Gemeinden. Hiergegen wandten sich alle Delegationsredner. Es wurde immer wieder hervorgehoben, daß diese Ausdehnung der Kompetenzen der Gemeinden sei, die sich bis jetzt kraft eigenem Recht kommunal betätigten konnten, während neuerdings immer wieder Aufgaben dem Kreise zugewiesen würden, die in Wirklichkeit doch von den Gemeinden erledigt werden müßten. Nach stundenlangem Debatten wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die u. a. befragt:

Der Preussische Landgemeindevorband West spricht sich gegen die in der letzten Zeit in Gesetzgebung und Verwaltung immer mehr hervortretenden Bestrebungen aus, unter Ausnutzung des Eigenlebens der Gemeinden, Bürgermeistereien und Ämtern diesen kommunalen Aufgaben zu entziehen und sie auf die Kreise zu übertragen. Ganz besonders spricht sich die Versammlung aus dagegen aus, daß der Kreis zum Bezirksfürsorgeverband gemacht wurde und daß ihm grundsätzlich die Einrichtung von Jugendämtern übertragen worden ist.

Nach einer Aussprache über verschiedene Fragen aus der Praxis schloß die Tagung.

Neues aus aller Welt.

Der Luftfahrerdant Schwinde. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg fand ein Prozeß statt, der sich mit einer der größten Wohlhabendkeitsunternehmungen des Reiches, dem sogenannten Luftfahrerdant beschäftigte. Angeklagt war der Kaufmann Franz Luftfahrt, der zuletzt das Generalsekretariat geleitet hatte. Die Beweisnahme ergab, daß es sich bei dem Luftfahrerdant, der angeblich den Zweck hatte, durch Sammlungen bei der Bevölkerung die Fliegertruppe zu unterstützen, um einen groß angelegten Schwinde handelte. Von den eingegangenen sehr erheblichen Beträgen hat auch keine Mennig die Flieger erreicht.

Unweit vom Culenberge. Das Culenberge wurde einer Breslauer Meldung zufolge von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ein orkanartiger Sturm entwarf in den Obstplantagen die Bäume, die oft weit auf die Felder geschleudert wurden. Das Getreide wurde durch die Erdmassen auf weiten Strecken buchstäblich in

den Boden gewalzt. Besonders betroffen ist die Gegend von Neurede, Reichenbach und Langenbielau.

Juchhausrat im Prozeß Wittrock. Aus Kassel wird gemeldet: Der sozialdemokratische Stadtrat Wittrock, Mitglied des preussischen Staatsrates und des Kommunalparlamentes, wurde wegen wissentlichen Mordtodes in zwei Fällen zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bootsunglück. Vier Personen ertranken. Nach einer Meldung der Post. Ag. kenterte auf dem Elbingfluß ein mit zwei Handelschülern und vier Handelschülerinnen besetztes Segelboot. Vier der Insassen ertranken.

Schiffswassergefahr in Schweden. In Nord-Schweden schwellen die Gebirgsflüsse reißend an und bedrohen weite Gebiete. Große Holzflöße sind bereits weggeschwemmt. Auch die Eisenbahnbrücken auf der Nordlinie sind in Gefahr. Vom Windsturz ist für 13 000 000 schwed. Kronen Holz abgetrieben worden.

Zu den Sturmschäden in Amerika. Paris soir wird aus Cleveland gemeldet, daß der Sturm, der einen großen Teil von Nord-Ohio, Pennsylvanien und einen Teil von Illinois vernichtet hat, nur 5 Minuten dauerte. Man ist ohne Nachricht von drei Passagier-dampfern, die sich während des Sturmes auf dem Erie See befanden, und man rechnet bereits damit, daß sie mit der Verletzung und den Verletzungen untergegangen sind. Die Zahl der Todesopfer betrug bisher in Lorain 59, in Illinois 21 und in Pennsylvanien 16. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten einschließlich der Passagiere der vernichteten Dampfer 1000 übersteigt. Der angerichtete Sachschaden wird auf 20 Millionen Dollar veranschlagt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden 100 Soldaten in die Gegend entsandt. Es sind bereits Plünderungen vorgekommen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Staatsklage gegen Hall, Sinclair, Doherty. Im amerikanischen Petroleumhandel befehlt die große Bundesjuris, die Anklage gegen den früheren Staatssekretär des Innern, Hall, den Petroleummagnaten Sinclair, den kalifornischen Petroleummagnaten Doherty, sowie gegen dessen Sohn zu erheben. Hall und die beiden Dohertys werden angeklagt, dem amerikanischen Staatschatz Schaden zuzufügen zu haben. Sinclair wird wegen Bestechung, Sinclair Hall wegen Annahme von 100 000 Dollars Bestechungsgelder angeklagt.

Rur Ermordung des amerikanischen Missionars. Ein amerikanisches Kommando hat Befehl erhalten, von Sonora nach Sonora zu fahren um eine Untersuchung über die jüngst erfolgte Ermordung des amerikanischen Missionars Diers anzustellen.

Turnen, Sport und Spiel.

Kugelfall.

Westfalia 09 Weimar Sp. u. Sp. Langenbecker 3:2

Der Sportverein Westfalia 09 Weimar beendete die Spielzeit am vergangenen Sonntag durch ein Freundschaftsspiel gegen den Spiel und Sport Langenbecker. Unter der Leitung des Schiedsrichters Lok wurde das Spiel sehr fair durchgeführt. Beide Mannschaften gaben das Beste aus sich heraus. Die Seiten konnten mit 2:1 für Weimar geschwächt werden. Kurz vor Schluß gelang den Gästen, einen weiteren Erfolg einzubringen. Mit dem Resultat 3:2 für Weimar fand das Spiel seinen Abschluß.

Handball.

Westfalia 09 Weimar - D. A. C. Dortmund 3:2.

Einem interessanten Treffen konnten die Sportanhänger von Weimar beistehen. Der D. A. C. hatte sich für den vergangenen Sonntag zum Freundschaftsspiel nach Westfalia Weimar verpflichtet. Beide Mannschaften zeigten eine gute technische Spielweise vor. Mit dem Resultat 3:0 für Weimar konnten die Tore geschwächt werden. Erst 10 Minuten vor Schluß gelang es den Dortmundern, durch durchgeführte Angriffe den ersten Erfolg und kurz darauf den zweiten Erfolg zu erzielen. Unter dem Resultat 3:2 für Weimar konnte der unparteiische Schiedsrichter das Spiel abpfeifen.

Nähet die Fußballruhe.

(Das Training des kleinen Vereins.)

Wenn schon bei den großen Vereinen das Training einzelnen Leuten auf beschränktem Raum, daß die Leistungsfähigkeit gebracht werden, um wievielmehr können kleine Vereine ein ordentliches Training durchführen, ohne sich einen kostspieligen Trainer, wenn möglich noch aus dem Auslande zu verpflichten. Auch gilt für den kleinen Verein die Ausrede für das schlechte Spiel der Mannschaft erst recht nicht, wir können uns keinen Trainer leisten. Ob eine Mannschaft gut oder schlecht spielt, ist lange nicht vom Trainer abhängig und auch das größte Fußballgenie kann aus der Mannschaft des verarmten Vereins nichts machen, wenn den Leuten der gute Wille zu ernst und vernünftiger sportlicher Betätigung fehlt.

Das ist also das erste und für Groß und Klein, Arm und Reich gleich wichtige, daß die aktiven Mitglieder keine Fußballruhe, sondern Sport betreiben wollen. Dieser Wille ist merkwürdigerweise umso stärker vorhanden, je weniger gute Leistungen der Betreffende zurzeit vorbringt. Hat er schon einmal einiges können, spielt er etwa schon beständig in der „Ersten“, dann glaubt er auch — und die vernünftigen Leute können ihn nicht vom Gegenteil überzeugen —, er sei vollkommen. Wie oft kann man beobachten, daß gut veranlagtes Material in den Vereinen vollkommen brach liegen bleibt, ewig und drei Tage in den unteren Mannschaften spielen muß, bloß weil die Vereinsleitung oder der Spielausschuß kein Talent hat, die wirklich Besten aus seinem Mittels- und Besten herauszufinden. Statt dessen wird geleistet und getraut — — — unglücklicherweise geht die Sache stets auf abnehmend „Vollkomme“, mit denen der freibestimmte Leistungsleiter nichts anfangen kann, weil, wie oben gesagt, diese eingebildeten jungen Leute über ein gescheitertes Training hinwegsehen können.

Daraus folgt also, daß man, einerlei, ob im großen oder im kleinen Verein, mit diesen „Erhabenen“ kurzen, sehr kurzen Prozeß macht. Wollen sie sich nicht an Training unter vollständiger Unterordnung unter den Leistungsleiter beteiligen, lasse man sie links liegen. Man benötige sich auch nicht mit halben Versprechungen und Zusicherungen. Es kommen dann zwar zum Platz heraus, ziehen sich eben nicht um, grinsen und machen faule Bisse und verleben dadurch auch den Ehrlichen, um Befreiung ihres Könnens Bemühten die ganze Sache. Sind aber lauter Wille beizubringen, dann will einer noch gar nicht hören als der andere, außerdem kommen die Teilnehmer sich menschlich näher, die kameradschaftliche Zusammengehörigkeit wird ihnen zu einem Erlebnis, das sich bei den schwersten Kämpfen ausgereizt bewähren wird. Wie manches Spiel ist dadurch entschieden worden, daß die einheitlicher Mannschaft, daß die „elf Freunde“ im schönsten Wettstreit alle Kräfte zusammenlegten, während auf der Gegenseite Vorwürfe, Anfeindungen und Streitigkeiten die Harmonie der Mannschaft und damit das Spiel zerstörten.

Zum Training im kleinen Verein ist am besten ein selbstbestimmtes Mittels- und Spielausschuß heranziehen, das Autorität hat, nicht mit dem ganzen Klub auf Duz- und Du- und selbst Fußball gespielt hat. Er braucht keine „Kanone“ gewesen zu sein, muß aber dafür einen gesunden Will für das Mittels- und Spielausschuß haben. Er schlägt in der Versammlung an Hand dieses und des vorhererwähnten Artikels ein oder zwei bis dreimonatiges Leben vor und läßt in eine Liste alle, die sich eintragen, die sich aus freien Stücken beteiligen wollen. Dann setzt er auf dem Spielfeld oder einem anderen etwas abgelegenen Platz den ersten Trainingsspiel an, zu dem die Lebenden leichtes Schu, Fußball, hofe und Badminton, sowie ein Handball (vielleicht auch etwas Seile) mitzubringen haben. Er läßt eine Kolonne antreten und gibt ihnen den Übungsplan des ersten Abends wie folgt bekannt: 5 Minuten Dauerlauf, 5 Minuten Sprünge auf der Stelle mit recht heftigen Armbewegungen. Ist die Übung einigermaßen menschenleer, darf dabei auch geschrien werden, das reut die Lunge sehr gut an. Wiederum etwas Atemmuskulatur. Eine kurze Pause. Dann Freilübungen, am besten solche mit dem schon mehrfach erwähnten System von V. W. Müller, verbunden mit einer Abwaschung und Selbstmassage. Wegen der

Abwaschung, die an Leiden, Flußläufen oder gut eingerichteten Bädern auch durch ein ganz kurzes Bad ersetzt werden kann, ist es erforderlich, in der Wahl des Übungsplatzes mit Gesicht und Hinblick auf das Wohlbefinden eine freie Stelle, die nicht allzuweit von der Stadt liegt und wo Gelegenheit zur Abwaschung gegeben ist, läßt sich wohl überall finden. Der Verfasser hat sich selbst einmal damit geholfen, daß jeder der Lebenden eine kleine Waschkübel mitbringen mußte, die in einem nahen Bache gefüllt und dann wieder mit auf den Sportplatz gebracht wurde. Die Freilübungen turnt man ein- oder mehrmals vor, erklärt sie haargenau, erläutert beobachtet, was nun falsch gemacht wird. In den ersten langen wird es bei den Sportbegeisterten nicht vorzuturnen brauchen. Auch der erste Dauerlauf wird selbst bei langjährigen Fußballern noch manches Falsche zeigen. Darüber braucht er sich vorerst nicht aufzuregen, erst am dritten oder vierten Abend heißt es: Richtige Armbewegung, rechtes Bein, linker Arm, oder umgekehrt, noch höher, nicht auf dem ganzen Fuß, nur auf dem Ballen laufen, oder gerade Haltung, Kopf hoch usw. Von besonderer Wichtigkeit ist das richtige Atmen, darüber soll der nächste Artikel Ausführliches bringen. S. B. 2.

Sportärzte-Tagung in Berlin

(12. und 13. Juli 1924.)

Die erste Tagung deutscher Sportärzte soll Anfang über die wichtigsten sportlichen Fragen bringen und Richtlinien für ärztliche Arbeit auf diesem für die Volksgesundheit und das Sportwesen gleich wichtigen Gebiet erzielen. Der vorbereitende Ausschuss setzt sich aus den Herren:

Hier, Böhming, Bruns, Goldscheider, Kahn, Gerheimer, Kueper, Klapp, Kohnrausch, Kraus, Schumann, Borens, Mallwitz, Martin, Mäntel, Kaufmann, Kühner, F. U. Schmidt, Tisch, Weis, Worringen zusammen. Teilnahme ist nicht nur seitens der Ärzte, sondern vor allem auch solcher Ärzte, die sich für die sportliche Tätigkeit interessieren und sie in loser oder fester Form aufzunehmen beabsichtigen.

Da es sich hier um die erste und damit grundlegende Tagung handelt, ist besonders rege Teilnahme erwünscht.

Im Anschluß an die Tagung soll eine Vereinigung deutscher Sportärzte gegründet werden.

Es wäre zu wünschen, daß jedes deutsche Stadtkomitee für Leibesübungen, das ja in den meisten Städten existiert, einen Vertreter entsendet. Anmeldung zur Tagung und zur sportärztlichen Vereinigung findet an Dr. W. Kohnrausch, Chirurg, Universitätsklinik, Berlin N. 24, Siegelstr. 5-9, zu richten.

Oberbürgermeister Böhm-Berlin als Sportfreund.

Im Bürgeraal des Berliner Rathauses sprach das Reichsstadtkomitee über die wichtigsten Forderungen des Sportes und bemerkte in seiner Rede, daß Berlin dadurch, daß die Stadtverwaltung rechtzeitig und wagemutig für die Interessen des Sportes sei und zwar in erster Linie durch Schaffung munterer Sportplätze, habe sie das größte Stück Weges hinter sich.

Als ein weiterer Fortschritt auf dem schwierigen Wege ist die durch die Initiative des Oberbürgermeisters geschaffene „Große Berlin-er Sportwoche“ anzusehen, die demnach beginnt und alle die Kreise wahrnehmen soll, die noch immer nicht begreifen, daß Deutschlands Gefundung unbedingt über die körperliche Erziehung der Jugend geführt werden muß. Gerade die hervorragenden Erfolge der Berliner Stadtverwaltung beweisen, wie wichtig es ist, daß die Stadtverwaltung diese Arbeit freiwillig und mit unbeirrter Fähigkeit aufgreifen und durchführen.

Die weißglaube Stadtverwaltung Berlins könnte mancher westdeutschen Stadt zum Vorbild dienen. (Nach Bochum. D. Red.)

Klopstock.

Zu seinem 200. Geburtstag, 2. Juli.
Von Dr. Paul Lohman.

Wenn in diesen Tagen allenfalls Klopstock-Feiern stattfinden und in den Schulen die Bedeutung unseres ersten Klassikers herorgehoben wird, dann sollte man freiwillig betonen, daß die Literaturgeschichte an diesem Dichter sehr viel gut zu machen hat. Sie hat ihn mit dem zuerst von Zerkung ausgesprochenen Fluch der Langweiligkeit belastet; sie hat sich immer wieder die größte Mühe gegeben, darzulegen, was ihm fehlt, weshalb der Meister kein Epös ist usw., und darüber die wichtigere Betonung dessen vergessen, durch das er eben doch zu einem Klassiker wurde und vor Goethe die stärkste literarische Wirkung auf die Menschen des 18. Jahrhunderts ausübte. Man hilft sich dann gewöhnlich mit der „historischen“ Einstellung, nach der Klopstock der Bahnbrecher eines neuen poetischen Zeitalters war, die Lyriker des 18. Jahrhunderts, deren Ruf verhallte, als der reise Sommer unter neuer Lyriker Dichtung herauszog. Aber Klopstock ist weit mehr als ein deutscher Malherbe mit dem Voltaire Poetie die französische Klassik beginnen läßt. Er war ein großer Künstler, ein echter Dichter, dessen beste Schöpfungen Geniegeisteswerk haben und dessen „Messias“ ebensoviele „Veraltet“ ist, wie Goethes „Wilhelm Meister“, oder Hölderlins „Hyperion“.

Wie stets die Dichter die Wiedererwecker ihrer Geschlechter sind, so haben auch unter uns einige Poeten zuerst wieder seinen Ruhm verkündet, so Schinkel, der in manchem ihm verwandt war, so Stefan George, der in seiner programmatischen Auswahl „Das Jahrhundert Goethes“ mit ihm den Reigen eröffnet. Ein starkes Bedürfnis zu ihm ist Albrecht Schaeffers oben-Bändchen der Insel-Bücherei, in dem er seine Wortkunst umschreibt: „Glühendes rasendes Getummel, golden gehämmerte Unsterblichkeit, zerfließendes Gefäß von Gloden, die über Himmelspole hinaus und hinunter branden, und nichts, das nicht tönte, Farbe und Duft, Erscheinung und Schritt, Sächeln und Haltung, ein Schmelzen, Zönnen, Verfliegen und Hinüberjulen in die große, ehernen Schale dieses Perlebens.“ In den jungen Dichtern unserer Zeit ruht sich leicht das Verlangen nach dem großen Dichter, dessen gewaltigen Schaffens einer reinen Ausdruckskraft und sie flammen ihm nach, freilich ohne die kosmische Fülle, die erhabene Weisheit, das seltsame „Ruhm in Gott“ seiner Dichtung zu erreichen.

Klopstocks Sendung hat der verdienstvolle Luther-Biograph Arnold E. Berger eine kleine bei Ernst Gohlmann u. Co. in Darmstadt erschienene Jubiläumsschrift überliefert, in der die zeitgemäße Eigenart seiner Kunst und Kunstanschauung erörtert wird. Klopstock war es, der das Erlebnis in den Mittelpunkt aller dichterischen Schaffens rückte, der seine Poesie ganz auf das Gefühl stellte, durch die Entdeckung des freien Rhythmus die Ph-

raf von den Fesseln des Reims befreite und sie mit musikalischen, tänzerischen Elementen zu einem Gesamtkunstwerk verband. „In ihm“, sagt Berger, „haben sich die mächtigsten Grundmomente unserer Bildungsgeichte zum ersten Mal gleichsam zu einem sinnlichen Ganzen von persönlicher Ausdruckskraft verbunden: Antike, Christentum, Deutschtum, und zwar so, daß dem Deutschtum die führende Erfindung und Formgestaltung bestimmende Rolle zufiel.“

Vergewegen wir uns, was der deutsche Dichter war, als Klopstock auftrat, und wogu er ihn gemacht.



Damals war der Poet noch ein Schulmeister, der nach Regeln reimte, ein Hofmann, der seine „Nebenstunden“ mit Dichten ausfüllte, oder ein Vagabund, der sich durch räucherhaftes Bekennen außerhalb der Gesellschaft stellte. Der Schöpfer des „Messias“ machte ihn zu einer „geheiligten Person“ nach Goethes Wort, zu einem Priester des Schönen, und als er starb, ward ihm eine Bestattung zuteil, so großartig, wie sonst nur Fürsten. Sein Selbstgefühl, das man später belächelte, war notwendig, weil er sich als Stellvertreter höherer Wesen, der Weltgen, der Stille und Freiheit, fühlte. Er hob den Künstler auf die Höhen der Menschheit, und er hob die Kunst über alles Irdische empor, gab ihr, wie Herder in seinem Nachruf sagte, „nicht nur eine neue Sprache, sondern gleichsam eine neue Seele, ein neues Herz.“ Er befreite die Poesie von den Schwerkümpeln des Verstandes, des Wissens, stellte sie nur auf das innerste Erlebnis eines

ungeheuren Fühlens; er befreite sie von dem Vorbild des Auslands, indem er das Deutsche eingeborene Ausdruckskraft seine eigentümliche Weltanschauung aus der genialen Ahnung seiner Vergangenheit erfasste.

Zu einer solchen Kultur war die bahnbrechende Kraft einer großen Persönlichkeit nötig, die einseitig und unbeirrt nur ihrem „Daimonion“ folgte. Wie alle Entdecker einer unbekannten Welt hat Klopstock etwas vom Besessenen, ist in seinem Werk wie in seinem Urteil beschränkt, in seiner Degradation auf ein enges Gebiet hingewiesen, in seinem Streben auf einen Punkt hingewiesen. Seine Lebensaufgabe hat er bereits als Schüler in seiner Abgangsrede von Schulportra so fest umrissen, daß er ihr auch noch als Greis treu blieb. Er behält bis in die späten Jahre die jeilichen Eigenschaften eines Jünglings, und es ist ergreifend, den alten Mann noch so idealistisch-überwiegend, so keusch-vernonnen so feurig-unklar zu sehen, wie den jungen Sänger am Ruder der See. Mit einem überaus empfindlichen, reich erregten Nervensystem, dem die inneren Erlebnisse zum Schicksal werden, mit einer schwärmerisch sich empfindenden Phantasie verband er eine forterliche Kraft und Gesundheit, die durch den von ihm der deutschen Menschheit gemachten Sport, durch Reiten, Fischen, Tanzen, Schwimmen und Schiffsfahrten erhalten wurde. So blieb er der ewige Jüngling in seinem Leben wie in seinen Dichten, dessen unbefriedigte Parität freilich die späteren gereiften Gedächtnisse der Goethe- und Schiller-Zeit in lohnendsten Stunden letzte.

Aus dem mächtigen Durchbruch des Gefühls, der im deutschen Weltismus erfolgte, empfing er die belebenden Quellen einer verklärten Frömmigkeit, einer subjektiven Hingabe an die höchsten Ideale, eines schrankenlosen Glaubens an die Macht des Gemütes. Dem gleichen Grund entsprang damals die Musik eines Bach, eines Gluck, und ihnen fühlte er sich verwandt, wie er seine ganze Behandlung des Wortes und des Verses dem Reich der Töne entlehnte. So ist seine Kunst noch in einem tieferen Sinne musikalisch, als es Schiller andeutet; sie ist dem plastischen, der Antike geschulden Ideal eines Goethes ganz entgegengesetzt, rein deutsch in ihrer Formlosigkeit, die keine äußeren Regeln, nur den Rhythmus des Wortes als Gesetz anerkennt. Deshalb dürfen realistische Beobachtungen, wie es die einseitig an dem Klassizismus orientierte Literaturgeschichte getan. Was er über allem Irdischen in den Sphären der Unendlichkeit schwebt, sind Visionen von Himmeln und Höllen, die mit diesen Schöpfungen hat er die geheimsten Sehnsüchte und Empfindungen seiner Zeit ausgedrückt, die lange verborgenen Geheimnisse der deutschen Seele aufgeschloßen. Und darin liegt auch heute noch das Geiste seiner Wirkung. Gewiß hat der „Messias“ keine span-

nende Handlung, aber man braucht nur ein paar Duenden dieser melodisch schwebenden Hexameter in sich aufzunehmen, um die ganze melancholisch geläutete, zärtlich schwärmerische Stimmung der Empfindungsstimmung zu atmen, in der man mit Dichters Liebe, mit Abhonda lilt und Tränenströme vergoß aus Mitgefühl mit dem göttlichen Dulder. Und ebenso ist es bei den Oden, von denen aber die vollendetsten sich in die seligen Schöpfungen einer vollendeten Poesie erheben. In den Hymnen der mittleren Zeit seiner Dichtung besonders gehört Klopstock zu den größten lyrischen Dichtern aller Zeiten.

Da seine Kunst eigentlich inhaltlos ist, d. h. auf jede Wirklichkeitsbeziehung verzichtet, da sie, aller Charakteristik und Plastik bar, nur im Ausdruck der Empfindung schwebt, so ist sie ganz auf die Wirkung des Wortes in seiner rhythmischen und tonalen Bedeutung gestellt. „Er schuf uns eine Dichtersprache; die deutsche Poesie ehrt in ihm ihren Vater“, rühmt Aug. Wilhelm Schlegel. Seit Luther hatte keiner dieses Instrument so gemeistert; Klopstock hat es verfeinert und ihm neue Brause, jubelnde, flugende, schmelzende Klänge entlockt, die das reiche Register der kommenden Literatur bereits einschlagen. Auch in der Metrik wußte er als erster die der deutschen Sprache eigentümliche Rhythmus in eine feste Form zu fügen, den Vers nicht für das Auge des Lesers, sondern für das Ohr des Hörsers zu gestalten. Aus der „horrischen Poesie“ der Urzeit, deren Verbindung von Wort, Ton und Gebärde, von Vers, Musik und Tanz er ahnte, schuf er seinen Stil, zu dem die Symmetrie, wie Hölderlin, Nietzsche oder Werfel, stets zurückkehren. Aus der deutschen Vergangenheit schöpft er diese Kunde.

Die Dardankunft, der er in einzelnen Dramen und vielen Oden geschuldet, darf nicht nach den bizarren äußerlichen mangelhafter Kenntnis beurteilt werden. Sie war nicht mehr und nicht weniger als Erweckung des germanischen Altertums gegenüber der des Klassischen durch Winckelmann und Goethe. Ein glühender Patriot hat er das Vaterland über alles andere auf Erden geliebt. Mit seinen Studien der frühen Denkmäler der deutschen Sprache, an denen die geniale Ahnung fruchtbarer ist als die meist unklare Erkenntnis, hat er das Studium des germanischen Altertums mächtig gefördert. Besonders mit der „Hermanns Schlacht“ gab er nach Goethes Wort „eine wunderbare Anregung.“ Die Deutschen, die sich vom Druck der Römer befreiten, waren herrlich und prächtig dargestellt, und dieses Bild war wohl geeignet, das Selbstgefühl der Nation zu wecken.“ In Kleists Drama ist dieser markige Klang weiter, wie man sich überhaupt in den Dargestellten wieder auf seine Barbare kennen. Als den ersten unserer vaterländischen Dichter hat ihn damals Friedrich Schlegel gefeiert, und als ein solcher Sänger des Vaterlandes, der eine urdeutsche Form für sein nationales Empfinden schuf, wird er fortleben, „so lang die deutsche Junge“.

